Abendpost

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 1. Februar 1890. | 2. Jahrgang. — No. 27.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Ein „selbstgemachter" Mann gestorben.

San Francisco, 1. Februar. Archie Borland, der bekannte Millionär und Bergwerksaktien-Spekulant Californiens, starb hier gestern Nacht. Borland war, was man hierzulande nennt: ein selbstgemachter Mann. Gleich Mackay und Fair begann er als einfacher Bergmann den Grundstein zu seinem großen Vermögen zu legen. Er spekulirte mit vielem Geschicke in großartigen Bergwerksunternehmungen in Idaho, Montana und Nevada. Zur Zeit, da das Compstock-Bergwerk in Virginia City, Nevada, das Gehirn der spekulirenden Welt in fieberhafte Aufregung versetzte, betrug Borlands Vermögen über $5,000,000. Seine Hinterlassenschaft beläuft sich jetzt auf etwa vier Millionen Dollars.

Zu viel für ihn.

San Francisco, 1. Febr. Fred. U. Fuhrmann, der Zahlmeister der Occidental und Oriental-Dampfschiffgesellschaft, wartete seit vergangenem Dienstag vergeblich auf die Rückkehr seiner Gattin, welche eine längere Reise unternommen hatte. Gestern erhielt Fuhrmann von Freunden im Osten die Nachricht, daß seine Gattin gestorben sei. Der Aermste nahm sich die traurige Botschaft derart zu Herzen, daß ihm das Leben werthlos erschien und beging Selbstmord.

Ein General des Diebstahls beschuldigt.

Ottawa, Ont., 1. Febr. Ein gedrucktes Circular, betitelt: „Ein Aufruf des Nordwestens", macht gegenwärtig unter den Parlamentsmitgliedern die Runde. Dasselbe geht von Ansiedlern vom weiten Westen aus, welche sich darüber beklagen, daß sie während der Rebellion im Jahre 1885, obwohl sie treu zur Krone hielten, schlimmer als die Rebellen behandelt wurden. Ihr Hab und Gut, so sagen sie, wurde von der Soldateska zerstört und geraubt und anstatt sie zu schützen, überließ man sie der Wuth mordgieriger Indianer. Das Schriftstück klagt in klaren Worten den General Sir Frederick Middleton, den Commandeur der nordwestlichen Expedition, des Diebstahls, begangen an einem gewissen Bremner an. Sir Middleton habe Bremner werthvolle Pelze fortgenommen unter dem Vorwande, sie in Sicherheit bringen zu wollen; dann habe er sie behalten und zum Theil unter seine Freunde vertheilt. „Als wir die Angelegenheit vor den Minister des Innern brachten, sagte man uns, Bremner würde unter allen Umständen Bezahlung für die ihm genommenen Pelze erhalten. Bisher ist nichts geschehen."

Die Klageschrift hat hier gewaltiges Aufsehen erregt.

Ungeschickte Hebamme.

New York, 1. Febr. Frau Sophia M. Wellermann starb hier gestern Nacht unter den Händen einer ungeschickten Hebamme, Namens Mary J. Erery. Die Amme wurde verhaftet. Frau Wellmann ist die Gattin eines bekannten Advokaten in Harlem. Sie war 32 Jahre alt. Ihr Gatte steht im 60. Lebensjahre.

Der verhaftete Claasen.

New York, 1. Febr. Das Verhör des verhafteten Bankpräsidenten P. J. Claasen ist auf Mittwoch anberaumt worden. Commissär Shields hat die Bürgschaft drs Verhafteten auf $30,000 festgesetzt. Claasen befindet sich im Gewahrsam des Marschalls, da sich bis jetzt noch keine Bürgen für ihn gefunden haben.

Doch zu heiß geworden.

New York, 1. Febr. Eine Specialdepesche von Terrebonne, Provinz Quebec, meldet, daß Silcott, und seine Begleiterin, Frau Thibault, das Haus der Familie Thibault verlassen haben, und daß jede Spur von ihnen verwischt sei.

Freibrief widerrufen.

Richmond, Va., 1. Febr. Der Senat von Virginien hat die Vorlage, welche den der „American Tobacco Company" von der Staatsgesetzgebung gewährten Freibrief widerruft, genehmigt.

Whitcomb Riley ein Trunkenbold.

Cincinnati, O., 1. Feb. Eine Spezialdepesche von Louisville, Ky., meldet, daß Bill Nye, der bekannte amerikanische Humorist, keine weiteren Vorträge mit dem Dichter Whitcomb Riley zusammen abhalten wird. Nye giebt als Grund seines Lossagens von Riley an, daß dieser ein gewohnheitsmäßiger Trunkenbold geworden sei, der nicht mehr vom Trinken abzuhalten sei. Dies plötzliche Lösen des gemeinsamen Kontraktes ergiebt einen Totalverlust für die betreffenden Herren von nahezu $20,000.

Zwei Kinder verbrannt.

Halifax, NS., 1. Febr. Das Wohnhaus des Bahnarbeiters Calvin Marney gerieth gestern in Brand, und zwei kleine Kinder kamen in den Flammen um.

Angekommene Dampfer.

New York: „Wisconsin" von Liverpool. „State of Georgia" von Glasgow. „Trave" von Bremen.

Queenstown: „Caspian" von Baltimore.

Boston: „Bulgarian" von Liverpool.

Bremen: „Werra" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 1. Febr. Für Illinois. Schönes wärmeres Wetter, veränderliche Winde.

Strafford Newmarch gestorben.

New York, 1. Febr. Strafford Newmarch, der wohlbekannte Maler, starb Donnerstag Nachmittag im St. Marys-Hospitale zu Brooklyn. Eines seiner bekanntesten Gemälde ist: „Wm. Cullant Bryants Wohnhaus". Er hinterläßt eine hochbetagte Mutter.

Ausland.

Brasilianische Ministerkrisis.

Rio de Janeiro, 1. Febr. Eine Ministerkrisis steht hier bevor. Die Schwierigkeiten beziehen sich aus die von der Regierung ausgegebenen Schuldscheine, welche wahrscheinlich nicht bald eingelöst werden können. Senhor Demetris Riberio, der Ackerbaumeister, ist bereits zurückgetreten, und ein anderer ist an seiner Stelle ernannt worden. Senhor Riberio war ein in politischen Kreisen Brasiliens gänzlich unbekannter Mann und hatte seinen Sitz im brasilianischen Kabinette nur der Freundschaft des Generals Da Fonseca zu verdanken.

Schlußziehung der Weltausstellungslotterie.

Paris, 1. Febr. Die Schlußziehung der Weltausstellungslotterie fand gestern im Industrie-Palaste statt. Die Ziehung hat allgemeine Unzufriedenheit wachgerufen, und man überhäuft die Lotterie-Gesellschaft mit Schmähungen, weil sie ihre eigenen Angestellten zur Ziehung der Loose verwendete. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit einen großen Skandal zur Folge haben.

Keinerlei Nachricht vom „Erin".

London, 1. Febr. Man hat sich hier Hoffnung gemacht, daß das erste Schiff, welches von den Azoren hier einliefe, Nachrichten von dem verschollenen Dampfer „Erin" bringen werde, welcher nun schon längst in London fällig ist. Auch die Hoffnung ist zunichte geworden. Der britische Dampfer „Gibraltar" traf heute von St. Michael ein, und sein Kapitän berichtete, daß zur Zeit seines Auslaufens von St. Michael keinerlei Nachricht über den „Erin" auf den Azoren eingetroffen war.

Geheimnißvolle Verhaftung in Bulgarien.

Sofia, 1. Febr. Major Panitza und mehrere andere Offiziere des bulgarischen Heeres sind verhaftet worden. Die Ursache ihrer Verhaftung ist nicht bekannt.

Das niederländische Ministerium resignirt.

Haag, 1. Febr. Das niederländische Ministerium hat resignirt, da das Kolonial-Budget von der ersten Kammer der Generalstaaten verworfen und die Politik der Achener Regierung gemißbilligt wurde.

Tagesereignisse.

— Der bisherige Regierungspräsident, Freiherr von Berlepsch, ist zum preußischen Handelsminister ernannt worden.

— Der Ausstand der Glasbläser in Gablonz, Böhmen, greift weiter um sich; Militair ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten worden.

— In Wien haben etwa 3000 Arbeiter beschlossen, den 1. Mai zu einem Feiertage zu machen und an demselben eine großartige Demonstration zu Gunsten der Achtstunden-Bewegung zu veranstalten.

— Wie verlautet, wird der Herzog von Cambridge den Oberbefehl über das britische Heer binnen Kurzem an den Herzog von Connought abtreten. Der Herzog von Connought ist der älteste Sohn der Königin Victoria und ein Schwiegersohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

— In Berlin ist der Stadtschreiber Arendt wegen Unterschlagung verhaftet worden. Im Gefängnis versuchte er dann seinem Leben durch Gift ein Ende zu machen.

— In Madrid hielt gestern die Königin Maria zum ersten Male seit Erkrankung des jungen Königs von Spanien öffentlichen Empfang ab. Derselbe wurde sehr zahlreich besuchtr

— Auf Kreta sind in letzter Zeit wieder eine Anzahl Mordthaten von Türken und Christen verübt worden, und viele der Letzteren haben sich vor der Rache der Türken in die Gebirge geflüchtet.

— Der Richter am Obergerichtshof zu London Sir Henry Manisty ist in folge des kürzlich erlittenen Schlaganfalls gestorben.

— In Washington ist Frau Oberst Coppinger, eine Tochter des Staatssekretärs Blaine, schwer an den Folgen der Grippe erkrankt. Man fürchtet für ihr Leben.

— Peter J. Claasen, der betrügerische Präsident der bankerotten Sechsten National Bank zu New York City, hat sich gestern freiwillig dem Bundescommissär Shields gestellt. Zuvor hatte er ein an das Publikum gerichtetes Schreiben aufsetzen lassen, in welchem er erklärt, niemals ein Direktor oder Vizepräsident der Lenox Hill- oder Equitable-Bank gewesen zu sein, und in welchem er sich überhaupt so rein als möglich zu waschen sucht.

— Die Sperre im Abgeordnetenhause von Iowa besteht nach wie vor. Demokraten und Republikaner zerren wie ein paar ungezogene Buben beständig hin und her und können keinerlei Entscheidung treffen oder Beamte wählen.

— In Charleston, W. Va., wird der Streit zwischen Flemming und Goff über das Gouverneursamt von West Virginien wahrscheinlich heute vom Senate zu Gunsten des Demokraten Flemming entschieden werden.

— In St. Louis ist das Stadtrathsmitglied Wilhelm Gartenbach angeklagt worden, Bestechungsgelder angenommen zu haben.

— Karl Lochbiebler, ein Angestellter im Zollamte zu Detroit, hat mit etwa $2000 der ihm anvertrauten Gelder das Weite gesucht.

— In Town Plains, nicht weit von Wilkesbarre, Pa., sind mehrere Häuser, welche direkt über einer Kohlengrube standen, plötzlich durch Senken des Bodens in die Tiefe versunken. Die Bewohner der Gebäude waren bereits gewarnt und konnten sich glücklicherweise rechtzeitig in's Freie retten.

— New York ist noch immer das Paradies der Budler. Der Staatsanwalt Fellows scheint von der Aussichtslosigkeit des Prozesses gegen die Budler Kerr und Richmond, welche wegen Betheiligung an dem „Broadway Surface Railway"-Schwindel in New York im Jahre 1884 in den Anklagezustand versetzt waren, überzeugt zu sein, und hat große Lust, den Prozeß gänzlich fallen zu lassen. Er sagt: „Es ist unmöglich, Geschworene behufs Prozessirung dieser Schwindler zu gewinnen. Die Budel-Prozesse haben dem Staate bereits Unsummen gekostet, und mit gutem Gewissen kann kein Beamter eine derartige nutzlose Ausgabe gestatten. Ein Prozeß würde nur eine Komödie sein." Die Sache wird sich in einigen Tagen entscheiden.

Lokalbericht.

Sucht ihren Gatten loszuwerden.

Und hat allem Anscheine nach guten Grund dazu.

Frau Drakes Eheleben.

Im Superior-Gericht ist eine Scheidungsklage eingereicht worden, welcher eine selten traurige und eigenartige Vorgeschichte zu Grunde liegt. Die beiden Betheiligten, Frau Jane Drake von Park Manor und Carlton Drake, einst ein reicher Mann, zur Zeit aber ein verkommener Kerl ohne Geld und Charakter, wohnen schon seit dem Jahre 1855 in Chicago und gingen drei Jahre später mit einander die Ehe ein. Zehn Jahre lang lebten sie glücklich und zufrieden mit einander, dann fiel der Mann in die Schlingen eines Frauenzimmers Namens Peterson und begann seine Frau auf das Brutalste zu behandeln.

Die Letztere erfuhr indessen erst im Jahre 1872 den wahren Grund hierfür, nämlich die verbrecherische Liebe ihres Gatten. Sie verließ dann sofort das Haus, die Peterson wurde ihre Nachfolgerin und als sie bald darauf starb, von dem verblendeten Drake auch in der Familiengruft beigesetzt. Während nun aber seine Frau auf eigene Faust ein hübsches Vermögen erwarb, verlor er alles, was er hatte, und sank bis zum gemeinen Bettler herunter. Jetzt versucht er auch noch, seine Frau um die Hälfte des sauer erworbenen Ihren zu bringen und daher die von ihr eingeleitete Scheidungsklage.

Zwei Opfer des Schnapsteufels.

Patrick Conlan, der junge Mann, der gestern im Polizeigericht der Armory in Krämpfe verfiel, als ihn Richter Bradwell zu $100 verurtheilte, weil er seiner Mutter eine Uhr entwendet hatte, starb heute früh im Countyhospitale, vermuthlich an einem Herzschlag, der aus übermäßigem Genuß von Branntwein und der Furcht vor dem Aufenthalte in der Bridewell resultirte. Conlan war ein etwa 28jähriger Arbeiter.

Die Leiche eines gewissen Thomas Mead wurde heute früh 3 Uhr auf dem Abort des Mackinaw Hotels, 328 State Straße, gefunden. Mead war früher Hausknecht des Hotels gewesen, war aber durch Trinken so weit gekommen, daß man ihn entlassen hatte. Sein Zimmer hatte er jedoch im Hotel beibehalten. Er stammte aus England, war etwa 40 Jahre alt und unverheirathet.

Sofort getödtet.

Karl Bruneck als Leiche vorgefunden.

Der 14jährige Karl Bruneck wurde heute Vormittag, in der Kistenfabrik von Marwell Bros. an der 21. Str. sofort getödtet. Wie sich der Unfall zutrug, ist zur Zeit nicht bekannt, da Niemand anwesend war. Sehr wahrscheinlich ist es, daß er vom Treibriemen der Maschine erfaßt wurde und auf diese Weise seinen Tod fand. Die Leiche wurde nach der Wohnung der Eltern, 719 Loomis Str., gebracht.

Um sein Vermögen angeblich betrogen.

Eduard Müller, ein alter, schwacher Mann, der nicht lesen und schreiben kann, erzählte heute im Kreisgericht, wie er um sein ganzes Eigenthum beschwindelt worden sei.

Er hatte mehrmals erklärt, zu Gunsten für Mgdl. Hubacher, die er später geheirathet, ein Testament machen zu wollen, er sei aber von Charles S. Gloeckler nach der Office eines Advokaten geführt worden, wo er auf betrügerische Weise zur Unterzeichnung eines Schriftstückes verleitet wurde, in welchem er sein ganzes Eigenthum an Gloeckler übertrug. Der alte Müller beantragte die Kassirung dieser Uebertragungsurkunde.

Von der Nemesis ereilt.

Die Spielhausbesitzer heute in Anklagezustand versetzt.

Zehn Anklagen von der Grand Jury eingebracht.

Die Januar Großgeschworenen haben heute ihre Arbeiten vollendet. Sie haben 307 Fälle in Betracht gezogen, in 141 wurden Anklagen erhoben, 144 wurden zurückgewiesen und 22 an die nächste Grand Jury überwiesen. Die Großgeschworenen statteten dem Irrenasyl, dem Countyhospital und dem Gefängniß einen Besuch ab und fanden alle diese Anstalten in gutem sanitären Zustande und unter guter Verwaltung. Für das Irrenhaus und das Armenhaus wurde eine Erweiterung der Räume für nothwendig erachtet. Die Gefängnißkost wurde als vorschriftsmäßig befunden. Die Grand hat gegen 10 Spielhöllenhalter Anklagen eingebracht und zwar gegen:

Georg Hankins, No. 134 Clark Str.

Barry Romayne, Geschäftstheilhaber des Hankins.

John Cordan, No. 115 Dearborn Ser.

Larry King, No. 170 Clark Str.

Fred Foß, No. 170 Clark Str.

Henry Bassett, No. 170 Clark Str.

Charles Weathersbee, No. 170 Clark Str.

John Gondon, No. 124 Clark Str., No. 110 Dearborn Str., No. 70 Jackson Str.

Samuel Dahl, ebendaselbst.

Andrew J. Scott, No. 311 Clark Str., No. 86 Fourth Ave., Nos. 464 und 480 State Str.

Die Großgeschworenen geben sich der Hoffnung hin, daß das Hazardspiel in Chicago ganz aufhören wird, wenn die städtische Verwaltung es so haben wollte und meinen, daß ihre Arbeit keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen könne.

Um ihren Lohn betrogen.

Zwei Wäschereibesitzer nehmen französischen Abschied.

Die Firma Grayland & Medland in Kanada.

Die Mitglieder der Firma Grayland & Medland, die hier vierzehn Waschanstalten betrieben, sind plötzlich verschwunden und mehr als 200 Männer und Mädchen, der in den verschiedenen Wäschereien, resp. den Officen derselben beschäftigt waren, beklagen den Verlust eines rückständigen Monatslohnes und vierzehn Hauswirthe jammern über unbezahlte Miethe. Charles Grayland und Harry Medland hatten ihre Geschäfte vor etwa 12 Jahren in den verschiedenen Stadttheilen eröffnet und die Hauptoffice befand sich in 129½ W. Madison Str. Das Geschäft ging glatt bis zum letzten Herbst, als Grayland anfing, das Eigenthum der Firma mit Hypotheken zu belasten.

Die Angestellten hatten bis vor einem Monat ihren Lohn regelmäßig erhalten, bis zu jener Zeit Grayland an der Grippe erkrankte. Als er genesen war, konnte er nicht zahlen und hielt seine Angestellten mit allerlei Entschuldigungen bis zum letzten Montag hin. Ein Constabler sprach am Montag in der Hauptoffice vor, im Auftrage von J. H. Norton, der eine Hypothek über das Eigenthum der Firma in Händen hatte, und dabei stellte sich heraus, daß die beiden Geschäftstheilhaber bereits am Sonntag nach Canada verduftet waren.

Ursache des Zusammenbruchs soll der Umstand sein, daß Grayland viel Geld im Spiel verlor. Frau Grayland war aus ihrer Wohnung, 83 S. Lincoln Str., ausgezogen und zu der Familie Midland, 24 Ogden Place, übergesiedelt, von wo aus zwei Fuhrwerke sämmtliche Möbeln fortschafften. Ueber den Verbleib der beiden Frauen weiß man augenblicklich nichts.

Der Eisenbahn-Moloch.

Während des jüngstvergangenen Januar-Monats haben in Chicago nicht weniger als zwanzig Personen ihren Tod unter den Rädern der menschenmordenden Eisenbahnen gefunden, was auf das ganze Jahr bei gleichfortschreitender Rate 240 Personen machen würde. Dabei aber thut das Coronersbuch, welchem diese Zahlen entnommen sind, keine Erwähnung derer, welche durch die Bahn zu lebenslänglichen Krüppeln gemacht wurden und zum Theil noch nach Wochen und Monaten ihren grausamen Verletzungen erliegen. Im vorigen Jahre fielen volle 250 Personen dem Eisenbahn-Moloch zum Opfer. Es ist hohe Zeit, daß die Behörden diesem Blutbade endlich einmal ein Ende machen und die Bahngesellschaften dazu zwingen, im Einklange mit den städtischen Verordnungen ihr Geschäft zu betreiben.

Ueberlieferte sich selbst der Polizei.

Horace Actrander, der bei seiner Mutter in 319 W. Erie Str. wohnte, überlieferte sich am Donnerstag selbst den Beamten der Desplaines Str.-Station, wegen mehrerer Diebstähle, die er im Hause des Dr. John Kean, 169 S. Clark Str., bei dem er als Officejunge beschäftigt war, verübt hatte. Der Richter Eberhardt überwies ihn heute unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht, erklärte aber, daß ihm so etwas seit zwanzig Jahren zum ersten Male vorgekommen sei.

Die Untersuchung.

Coroner Herz beginnt heute den Inquest.

Zwei Zeugen machen ihre Aussagen.

Dr. Heuchling sagt, die Verletzungen Schüttlers seien gefährlich.

Wahrscheinlich wäre er von Gibbons ermordet worden.

Was Vogelsangs Schankwärter erhärtete.

Die Geschworenen in Vogelsangs Wirthschaft.

Schüttlers Amts-Carriere.

Die Coroners-Untersuchung in Sachen des gestern verstorbenen Robert Gibbons, welcher von dem Kapitän Schüttler erschossen wurde, nahm heute Vormittag, unter der Oberleitung des Coroners Hertz selber, ihren Anfang und wurde von den folgenden Geschworenen geführt: Ira J. Mason, Lebensversicherungsagent von No. 91 Dearborn Str.; Frank H. Glaspell, Kohlenhändler von 97 Dearborn Str.; Chas. A. Underwood, Verleger von No. 156 Washington Str.; Robert L. Davis, Grundeigenthumshändler von 97 La Salle Str. und A. D. Morrison, Lebensversicherungsagent von 132 La Salle Str.

Die Herren begaben sich zuerst nach der Gibbon'schen Wohnung an Erie und Franklin Str. und sahen sich die Leiche an. Gegen elf Uhr begann sodann in dem in der Chicago Ave. Station gelegenen Gerichtssaale des Herrn Kersten das Zeugenverhör.

Das Zimmer war mit Menschen dicht vollgepackt, und namentlich das berüchtigte Camp 20 des Ordens der Clan-na-Gael war fast vollzählig vertreten, obwohl auch die Deutschen zahlreich vertreten waren und mancher bekannte Bürger unter ihnen zu sehen war.

Kapitän Schüttler erschien in Begleitung seiner Anwälte Furthmann und Kickham Scanlan von der Staatsanwalts-Office. Ein Repräsentant der Gibbons'schen Familie oder ihrer Freunde war nicht zugegen, mit Ausnahme des Richters Barnum, welcher sagte, daß er Tommy Lynchs — eines der Beiwohner der Scene in Vogelsangs Wirthschaft — Interesse in der Sache wahren wolle. Vorläufig vertrete er Niemand anders. Kapitän Schüttler sieht sehr angegriffen aus und hat auch sichtlich Fleisch verloren. Ein blaugeschlagenes Auge und eine große Beule an der Stirn legen vollgiltigen Beweis dafür ab, daß er gerechte Ursache hatte, zu schießen.

Nur zwei Zeugen wurden bis um zwölf Uhr, zu welcher Zeit sich die Geschworenen vertagten, verhört. Nachher begaben sich die Geschworenen nach der Vogelsang'schen Wirthschaft, in welcher Gibbons seine Todeswunde erhielt.

Dr. Theodor W. Heuchling, der Countyarzt, wurde als erster Zeuge vernommen und legte auf Grund der von ihm gemachten Autopsie die Ursache von Gibbons Abscheiden dar. Auch erklärte er, auf eine diesbezügliche Frage des Coroners, daß er den Kapitän Schüttler am Dienstag Abend nach dem Auftritt mit McCormick und Gibbons behandelt habe. Er beschrieb die zahlreichen Wunden im Gesichte des Kapitäns und erklärte einige derselben, welche, wie er glaube, mit einem schweren Instrument beigebracht worden sein müßten, für sehr ernsthafter Natur. Niemand als höchstens etwa ein riesenstarker Mann könne solche Wunden mit seiner bloßen Faust hervorgebracht haben.

Edwin Boope von No. 158 O. Ohio Str., der zweite Zeuge, welcher zur Zeit des schamlosen Begebnisses in Vogelsangs Wirthschaft die Aufsicht führte, erzählte den Hergang dessen folgendermaßen:

„Ich kam um sechs Uhr Abends zur Arbeit und fand Alderman McCormick Tommy Lynch, Redmond McDonald und Robert Gibbons schon in der Wirthschaft vor. Dieselben hatten ein oder zwei Gläser geistiger Getränke, vielleicht auch mehr, zu sich genommen, als Schüttler mit Nikolaus und Michael Petrie eintrat. Der eine der Petries sagte hierauf zu McCormick: „Sie kennen Kapitän Schüttler, Alderman?" worauf dieser ja sagte und mit Schüttler einige Worte wechselte.

Als Schüttler eintrat, habe Jemand von McCormicks Freunden gesagt: „Da kommt Schüttler." „Ja", antwortete der Alderman darauf, „wenn man Schüttler sieht, sieht man Schaack." Weiter fuhr er dann fort: „Wenn es nicht um den graubärtigen — — da drüben (Mayor Cregier) gewesen wäre, so hätte ich den Schüttler in der Bridewell."

Zu fast derselben Zeit warf er Schüttler seine Cigarre ins Gesicht, worauf der Letztere sagte: Nun, McCormick, wir dürfen hier keinen Skandal haben." „Schon recht, wir wollen auch keinen".

Dann bestellte Schüttler für sämmtliche Anwesenden ein Glas Bier oder Whiskey und wandte sich zum gehen. McCormick wollte ihn bewegen, zu bleiben, aber Schüttler sagte, er möge nicht mehr trinken.

Schließlich kam er zurück und sie nahmen alle Cigarren. McCormick bezahlte dafür und Nic Petrie erhob sich, um seine Cigarre anzuzünden, als McCormick ihm in die Kinnlade schlug. Lynch und McDonald versuchten McCormick zu halten, aber er riß sich los und schlug nach McDonald mit einem Gewürzteller und rannte dann hinter den Vorhang, und gerade in dem Augenblicke hörte ich den Schuß.

Die Petries waren hinausgegangen und Gibbons hinter ihnen und McCormick mußte gerade zugegen gewesen sein, als der Kampf begann. Ich konnte nichts sehen, weil die Scheidewand mich hinderte, aber nachdem der Schuß gefallen war, ging McCormick zurück nach dem Waschzimmer und Gibbons mit ihm, wobei letzterer sagte: „Ich bin geschossen."

McCormick erwiederte darauf: „Ach, ich denke, Du bist nicht geschossen", aber Gibbons bestand daruuf, und McCormick führte ihn heraus, um ihn nach Hause zu schicken. Schüttler kam nach dem Schusse barhäuptig heraus und sagte zu mir: „Ich habe den Schuß abgegeben."

Hierauf vertagte sich die Jury bis um zwei Uhr Nachmittags.

Kapitän Hermann Schüttler trat am 3. Mai 1883 bei der städtischen Polizei ein und diente zuerst fünf Monate auf der Ost Chicago Ave.-Station als Patrolmann unter dem damaligen Kapitän Hathaway, worauf er in gleicher Eigenschaft nach der jetzt aufgehobenen Webster Ave.-Station versetzt wurde, um daselbst weitere sechs Monate als Patrolmann zu fungiren. Hierauf wurde er von Lieutenant Lloyd zum Spezialdienst in Bürgerkleidung verwendet und zur Zeit, als Ex-Mayor Harrison die dreihundert Extra-Polizisten ernannte, dem regulären Geheimdienste zugetheilt. Die ersten Proben von außerordentlichem Geschick legte der junge „Geheime" während der Untersuchung des bekannten Mulkowski'schen Mordfalles ab. In einem Jahr nahm er damals 283 Verhaftungen vor und manch' hochgefährlicher Gesell wurde durch ihn der Gerechtigkeit in die Arme geliefert.

Ganz besondern Bravour aber entfaltete er in dem Anarchisten-Falle, speziell bei der Gefangennahme des verwegenen Lingg, welcher Schüttler, falls diesen seine Besonnenheit auch nur einen Augenblick verlassen hätte, unfehlbar getödtet haben würde. Schüttler war damals unter dem jetzigen Inspektor Ebersold Spezialist für den Anarchisten-Fall und wurde später für seine Dienste nach dieser Seite hin vom Ex-Mayor Roche zum Sergeanten befördert und als solcher vor nunmehr ungefähr zwei Jahren der Polizei-Station in der Armory zugetheilt. Seit jener Zeit ist das Avancement des tüchtigen Mannes ein reißend schnelles gewesen. Er wurde gar bald zum dienstthuenden Kapitän auf die Larrabee Str.-Station und von da in gleicher Eigenschaft nach der Ost Chicago Ave. Station versetzt, von wo er vor Kurzem als wirklicher Kapitän und Vertrauensmann des Polizeichefs Marsh nach der Centralstation im Stadthause übertrat.

Der gestern der Wunde, welche ihm der Kapitän Schüttler beigebracht, erlegene Gibbons war 35 Jahre alt und hinterläßt außer seiner Wittwe drei kleine Kinder. Für zwei Jahre hatte er den Posten eines Brückendrehers an der Erie Straßen-Brücke bekleidet und später, nachdem ihm seine Diebshöhle an der Clark Str. zugeschlossen worden war, die bis zu letzt von ihm betriebene Wirthschaft an der Ecke von Franklin und Erie Str. eröffnet. Von Figur war er über sechs Fuß hoch und von Riesenstärke.

Die Angreifer des Condukteurs Gibbons.

Unter Anklage des Mordversuchs.

Vor Richter Doyle erschienen heute Wm. Brain, Stephen Viginski und Ignatz Kelmer, die angeklagt waren, den Condukteur Maurice Gibbons von 874 W. Polk Str. auf einem Straßenbahnwagen der Ogden Ave.-Linie mit der Absicht, ihn zu tödten angegriffen zu haben. Brain wurde freigesprochen, da Gibbons ihn nicht mit Bestimmtheit zu identifiziren vermochte; die beiden anderen wurden unter je $1500 dem Kriminalgericht überwiesen. Gegen die beiden Letzteren wurden noch Anklagen wegen Einbruchs erhoben und dafür jeder noch unter eine Zusatzbürgschaft von $1000 gestellt. Sie waren am Sonntag in Meidingers Grocerygeschäft, 1328 Ogden Ave., eingebrochen. Kelmer hat bereits wegen Einbruchs im Zuchthause gesessen.

Eigenthümer gesucht.

Der Polizist Jures von der West Chicago Ave. Station fand vorgestern, als er in der Milwaukee Ave. einen gefährlich aussehenden Kerl, welcher mit einem ganzen Arsenal von Einbrechernwerkzeugen beladen war, verhaftete, unter anderem in dessen Taschen auch zwei Pfandscheine, auf welche hin er aus einem Leihhause einen noch fast neuen Ueberzieher und einen ebensolchen Rock reklamirte. Der Ueberzieher ist aus blauem Chinchilla-Tuche gefertigt und trägt das Monogramm „Our own make", Weite 138; der Rock, sehr elegant, ist ein schwarzer Sack-Rock mit blau-gelb und roth gestreiftem Aermelfutter. Die rechtmäßigen Eigenthümer können sich die Kleidungsstücke bei gehörigem Ausweis auf der vorgenannten Polizei-Station holen.

Umzug!

Da die bisher von uns benützten Räumlichkeiten sich für den Umfang unseres Geschäftes bereits als viel zu klein erweisen, so sind wir genöthigt am 1. Februar umzuziehen. Die Office der „Abendpost" wird am Montag nach Nummer

181 Washington Str.,

im „Times"-Gebäude verlegt werden. Sie wird eine der elegantesten und bestseingerichteten Zeitungsoffices Chicagos sein. Unsere Freunde sind hiermit eingeladen, uns in unserem neuen Quartiere zu besuchen. Die Herausgeber.

Kurz und Neu.

* Otto Schmidt von 746 W. Indiana Str. stürzte gestern Nacht todt nieder, Herzschlag führte den Tod herbei.

* John Hottinger, der Pferd und Wagen, auf welches Herr Armstrong, der Collektor der Advokaten-Firma Dahms und Longworthy eine Hypothek im Betrage von $75 in Händen hält, heimlich aus dem Wege geschafft hatte und sich hartnäckig weigerte, über den Verbleib derselben Auskunft zu geben, ist vom Friedensrichter Sweeney unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen worden.

* Die Klage des Privatgeheimpolizisten Otto Levy gegen den bekannten Wirth John Kundinger ist dadurch zum Abschluß gebracht worden, daß der Letztere sich mit dem Kläger gütlich geeinigt hat.

* Harry Elliott, der Besitzer eines Logirhauses in No. 97 W. Madison Str., fand heute Morgen einen seiner Gäste, Namens John Ford, todt im Bette liegen. Man glaubt, daß Ford, der aus Oswego County, Mich., kam, einem Herzschlage erlegen ist. Eine Untersuchung wird eingeleitet werden.

* Der im Hause No. 184 Market Str. bei seinen Eltern wohnhafte 28jährige David Walsh, welcher angeklagt worden war, zu zwei verschiedenen Malen, zum letzten Mal am letzten Sonntag in das No. 471 N. Ashland Ave. gelegene Haus des Kaufmannes Fred. Normann eingebrochen zu sein, ist von dem Richter La Buy in jedem einzelnen Falle unter $1500 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen worden.

* Die „Rheinländer" kommen morgen, Sonntag, in Brandl's Halle, West Randolph Str., nahe der Brücke, zu einem Preismaskenball zusammen, zu welchem jedoch auch alle Nicht-Rheinländer willkommen sind. Die schönste Maske erhält einen werthvollen Preis.

* Die Polizisten und Feuerwehrleute werden heute ihr Gehalt ausbezahlt erhalten, und zwar das volle Gehalt, nicht wie es seit Jahren in den ersten drei Monaten des Jahres üblich war, nur 75 Prozent desselben. Früher wurden die übrigen 25 Prozent zurückbehalten, bis die betr. Bewilligungen für das laufende Jahr festgesetzt waren.

* Die „American Secular Union" erwählte in ihrer gestrigen Sitzung folgende Beamte: Präsident James Abbot, Vicepräs. E. N. Geer, Sekretär George Bourst, Schatzmeister J. N. Stiles, Finanzsekretär Frl. Carrie Piper.

* Der Schreibwaarenhändler George Wilson von 243 Statestr., der wie wir berichteten, durch die Polizei direkt veranlaßt wurde, unanständige Bilder zu verkaufen, wurde gestern vor Richter Clifford freigesprochen. Ihm wurden nur die Kosten aufgelegt, denn der Richter war der Ansicht, daß die Mittel, die die Polizei anwandte, um Beweise gegen ihn zu bekommen, unstatthaft waren.

* Einen verzweifelten Selbstmordversuch unternahm am Donnerstag Abend im Hotel Washington, 271 Clark Str., der Viehhändler Thomas McGrath aus Will County. Der would-be-Selbstmörder, hatte schwer gekneipt und ließ die Gasröhren offen, als er sich zu Bett legte. Die Angestellten des Hotels fanden den Mann bereits besinnungslos, doch gelang es dem herbeigerufenen Arzte, den Lebensmüden zu retten.

* Wie sich jetzt herausgestellt hat, hat Walter Boehme, der Buchhalter der Firma J. Friedman & Co., von 12 Dearborn Str., in seinem hinterlassenen Briefe an seine Mutter eingestanden, daß er in den letzten Jahren seine Arbeitgeber um zusammen $6000 bestohlen habe und das Bewußtsein seiner Schuld hat ihn zu seinem Selbstmorde getrieben.

* Herr J. W. Ellsworth hat sein prächtiges Wohnhaus, 4600 Ellis Ave., an A. J. Williams verkauft. Ellsworth besitzt eine der reichsten Gemäldesammlungen hiesiger Stadt und wird dieselbe im Kunstinstitut für eine Zeitlang zur öffentlichen Ausstellung bringen. Das werthvollste Gemälde der Sammlung ist R[illegible]brandts „Bürgermeister", welches Herr Ellsworth im letzten Sommer in Paris für $30,000 erworben hat.

* Herr Edwin Edwards, einer der bekanntesten Geschäftsleute Chicagos, starb gestern in seiner Wohnung, 1219 Wrightwood Ave., nach längerer Krankheit. Edwards war seit 1842 beständig im Getreidegeschäft thätig.

* Col. Louis Clyme, gegenwärtig Mitarbeiter am „Inter Ocean" und ehemaliger Consul in Yukatan, erhielt von Richter Jamieson ein Scheidungsdekret, weil seine Gattin Florence ihn bereits im Jahre 1886 verlassen hatte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

92 Fünfte Avenue........Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Samstag, den 1. Februar 1890.

Den echt amerikanischen Fremdenhassern könnte kein größerer Gefallen geschehen, als daß die „Fremden" untereinander hadern und sich gegenseitig verklopfen würden. Wenn die Deutschen mit den Irländern, Czechen und Polen raufen würden, weil die Celten und Slaven die „Erbfeinde der Germanen" sind, so brauchten sie von den „blutsverwandten" Yankees bei Leibe keine Hilfe zu erwarten. Denn über die Gefühle, welche Letztere im Innersten ihres Herzens gegen die "Dutch" hegen, kann wohl Niemand im Zweifel sein, der Jahre lang unter ihnen gelebt hat. Sie können ja nicht leugnen, daß der Deutsche fleißig, geschickt, ordentlich und sparsam, der Irländer hingegen von alle dem so ziemlich das Gegentheil ist. Wenn sie Häuser zu vermiethen haben, sind ihnen deutsche Miether stets erwünschter, als irische. In ihren Fabriken, auf ihren Farmen und in ihren Haushaltungen geben sie deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen allemal den Vorzug vor irischen. Wo sie aber den Deutschen nicht ausnützen und ausbeuten können, da haben sie auch nichts für ihn übrig. Michel hat ihre Achtung, aber Pat hat ihre Liebe, soweit von dergleichen bei ihnen überhaupt die Rede sein kann.

Die Deutschen müssen deshalb doppelt bedächtig und vorsichtig sein. Sie können sich darauf verlassen, daß ihnen die geringste „Ausschreitung" blutig heimgezahlt und nie vergessen werden wird. Statt sich in Fällen wie der Gibbons-Schüttler'sche in die Hitze hineinzureden und mit Phrasen um sich zu werfen oder es gar zu Balgereien kommen zu lassen, müssen sie in aller Ruhe erwägen, wie sie sich der immer dreister hervortretenden irischen Uebergriffe zu erwehren haben. Da werden sie denn bald finden, daß sie an den jetzigen Zuständen zum großen Theile selber schuld sind. Wie kommt es z. B., daß Wards mit überwiegend deutscher Bevölkerung irische Aldermen in den Stadtrath schicken? Warum ist das Deutschthum Chicagos, welches mindestens ein Drittel der Gesammtbevölkerung ausmacht, in Springfield nur selten und schwach, in Washington niemals vertreten? Nicht mit leeren Worten und Schimpfereien, sondern mit Stimmzetteln kann dem Uebel gesteuert werden. Die Deutschen müssen entweder einig und entschlossen sein wollen oder sie müssen — den Mund halten.

Die deutschen Bürger dieses Landes haben im Allgemeinen keine Interessen, die denen der Gesammtbevölkerung zuwiderlaufen. Sie verlangen weiter nichts, als eine anständige, ehrliche und eines gebildeten Staatswesens würdige Verwaltung. Für Spitzbuben, Boodler, Spielerkönige und Raufbolde zu stimmen, kann man ihnen nicht gut zumuthen, selbst wenn die betreffenden Kandidaten der „edlen" irischen Rasse entsprungen sein sollten. Gleichviel also, von welcher Partei das Lumpenpack aufgestellt worden sein mag, so sollten alle deutschen Stimmgeber es für eine Ehrensache halten, das Gesindel zu schlagen. Wenn sie das thun, — aber auch nur dann, — werden sie in den öffentlichen Angelegenheiten die Rolle spielen, die ihnen kraft ihrer Zahl und Intelligenz zukommt.

Mit Frechheit kann man in Amerika ungeheuer weit kommen, wie das Beispiel nicht nur des Sprechers Reed, sondern auch des neuesten Finanz-Napoleons Claassen zeigt. Letzterer besaß weiter nichts, als einige nahezu werthlose Eisenbahn-Aktien. Mittels derselben verschaffte er sich das „controlirende Interesse" in zwei New Yorker Banken. Er stellte Namens dieser Banken certificirte Checks aus, mit denen er den Präsidenten der Sechsten Nationalbank auskaufte. Die sechste Nationalbank hatte Hinterlegungen von nicht weniger als $2,000,000 und einen sehr bedeutenden Ueberschuß, der in den besten Sicherheiten angelegt war. Claassen stahl ganz einfach die vorhandenen Gelder und löste damit zunächst die certificirten Checks ein, die ja von Hause aus keinen Cent werth waren. Dann setzte er ein neues Direktorium ein, vergaß jedoch, den alten Kassirer herauszuwerfen. Dieser entdeckte natürlich sehr bald, welche Bewandtniß es mit den „genialen Operationen" seines neuen Vorgesetzten hatte, worauf er Lärm schlug. Claassen nahm noch mit, was er irgendwie erreichen konnte und floh nach Canada. Die Banken aber, die er „controlirt" hatte, mußten selbstverständlich den Bankerott anmelden.

Man darf dreist behaupten, daß solche Geschichten nur in den Ver. Staaten von Amerika möglich sind. Gauner giebt es überall, aber nirgends wird es ihnen so leicht gemacht, sich zu „Napoleons" aufzuschwingen. In welchem anderen Lande werden großartige Finanzinstitute so locker verwaltet, daß irgend ein beliebiger Abenteurer, dessen einziges Capital seine Frechheit ist, binnen wenigen Tagen die unbeschränkte Verfügung über alle ihre Bestände erhalten kann? Selbst die Nationalbanken, die doch unter Bundesaufsicht stehen, werden häufig ohne die geringste Sachkenntniß oder Vorsicht geführt. Es ist geradezu ein Wunder, daß so wenige Ives und Claassens erstehen!

Da der Senator Farwell noch lange kein Roscoe Conkling ist, so ist Harrison sehr schnell und sehr leicht mit ihm fertig geworden. Der Senat bestätigte gestern die Ernennung Clarks zum Zolleinnehmer in Chicago, nachdem Cullom, der Gefährte und Mitstreiter Farwells, die Bestätigung selbst empfohlen hatte. Es heißt zwar, Farwell werde die Wiedererwägung dieses Beschlusses beantragen, aber das wird ihm wenig nützen. Er ist vollständig geschlagen, und der kleine Harrison wird ihn in Zukunft erst recht nicht mehr wegen der Besetzung der Bundesämter in Illinois zu Rathe ziehen. Ein sehr guter Schnittwaarenhändler kann ein sehr schlechter Politiker sein.

Reeds gesunder Menschenverstand treibt immer schönere Blüthen. Der Sprecher maßt sich bereits die Befugniß an, einen parlamentarisch vollkommen zulässigen Antrag gar nicht zu berücksichtigen, wenn er glaubt, daß es bei demselben nur auf die Behinderung der Geschäfte abgesehen ist. Vielleicht bildet Herr Reed sich ein, daß er durch seine „Willensstärke" (back bone) sich der Partei als Präsidentschaftskandidat empfiehlt. Hierin ist er indessen stark im Irrthum. Die Politiker wollen keinen Präsidenten, der sich über alle Rücksichten hinweg setzt, um seinem Willen Geltung zu verschaffen.

Präsident und Kaiser.

(Aus dem „Neuen Wiener Tageblatt".)

Das Jubelfest des Königs Leopold von Belgien wird mit großen Feierlichkeiten begangen werden, und außer anderen Staatsoberhäuptern soll auch der Präsident der französischen Republik und der deutsche Kaiser sein Erscheinen bei demselben zugesagt haben. Unser Brüsseler Berichterstatter, der uns zuerst Kenntniß hievon gab, meldete zu gleicher Zeit, daß man in Brüssel viel von der Möglichkeit spreche, daß auf neutralem Boden Kaiser Wilhelm und Herr Carnot zusammen kämen. Letzterer würde damit Gelegenheit erhalten haben, auch noch mündlich dem deutschen Kaiser seinen Dank für die Ehren auszudrücken, die dem Andenken seines Großvaters bei der Ueberbringung der Gebeine desselben von Magdeburg bis Paris deutscherseits erwiesen worden waren. Der deutsche Kaiser hätte ohne Zweifel, nachdem er die Häupter aller anderen Nachbarstaaten Deutschlands begrüßt, mit unbefangener Genugthuung auch die Hand des Ehrenmannes gedrückt, der an der Spitze der französischen Republik steht. Und Niemand hätte in einem solchen Vorgang etwas gar so Seltsames, Unbegreifliches zu erblicken gebraucht.

Denn es herrscht Friede zwischen Frankreich und Deutschland, die Beziehungen beider Staaten sind durch einen rechtsgiltigen Vertrag geordnet, der diplomatische Verkehr zwischen beiden Ländern ist im besten Gange, kurz, gar nichts stand der Erfüllung etwaiger durch die Umstände herbeigeführter Höflichkeiten im Wege. Und wenn auch von Herrn Carnot kein so kräftiges Wort bekannt ist, wie von seinem Vorgänger Grévy, daß er nämlich niemals seine Unterschrift unter eine Kriegserklärung gegen Deutschland setzen würde, so hat der Erstere doch, gewiß in Uebereinstimmung mit der ungeheuren Mehrheit des französischen Volkes und entsprechend den Bedingungen der allgemeinen Lage, noch beim letzten Neujahrsempfange dem Wunsche nach Frieden einen so entschiedenen Ausdruck geliehen, wie dies nur je in Berlin geschehen. Allein es scheint fast, als seien manche Stimmführer in Frankreich vom Erfolge der Pariser Weltausstellung noch dermaßen berauscht, daß ihnen schon eine Reise Carnots zum König der Belgier, der der Einladung zur Weltausstellung nicht gefolgt war, wie Landesverrath vorkommt, geschweige denn, daß ihr Nationalgefühl sich mit dem Gedanken befreunden möchte, der Präsident der Republik und der deutsche Kaiser könnten als Gäste im Haus eines Dritten einen Händedruck wechseln. Man kann denn in französischen Zeitungen lesen, die ganze Jubelfeier in Brüssel sei ein höllischer Plan, darauf angelegt, ein Zusammentreffen des Präsidenten und des Kaisers herbeizuführen, um die Hände des Ersteren „mit der eisernen Hand zusammenzuschließen, welche die französischen Provinzen Elsaß und Lothringen zurückhalte und foltere!" Dieser Plan sei von Bismarck ersonnen, von seiner Reptilienpresse aufgenommen und verbreitet und von dem deutschfreundlichen Könige der Belgier gebilligt worden.

Das ganze Gerede wäre nur zum Lachen, wenn man nicht daraus die trübe Ueberzeugung schöpfen müßte, daß der Gesundungsproceß der öffentlichen Meinung Frankreichs, den Europa als eine erfreuliche Thatsache begrüßen wollte, noch immer nicht sicher vor störenden Einflüssen Solcher ist, die ihren Vortheil darin finden, wenn die Gemüther nicht zur Ruhe kommen. (Anderen Blättern zufolge ging der Lärm hauptsächlich von boulangistischen Zeitungen aus, die alsdann das Verdienst für sich in Anspruch nahmen, eine Zusammenkunft des deutschen Kaisers und des französischen Präsidenten im Keime erstickt zu haben. D. R.) Die trügerischen Hoffnungen auf ein russisches Kriegsbündniß sind in Nichts zerronnen, Rußland gibt immer glaubhaftere Beweise seiner Friedensliebe; die Weltausstellung hat das Ruhmesbedürfniß der Franzosen reichlich befriedigt und ihnen gezeigt, daß Frankreich trotz seines letzten unglücklichen Krieges nicht von seinem Range als Culturnation herabgesunken ist; das Land erfreut sich wieder einmal einer Regierung, die, Entschiedenheit mit Mäßigung verbindend, die Achtung vor der Gesetzlichkeit und die innere Ordnung neu befestigt hat und, um ihr vaterländisches Werk zu vollenden, nichts als äußeren Frieden bedarf; und an der Spitze des Staatswesens steht ein Mann, der weder den dictatorischen Ehrgeiz eines Volkstribunen, noch eines Säbelhelden besitzt. Kurz, alle Bedingungen sind vorhanden, um die Franzosen mit Genugthuung über ihre innere Lage und Stellung in Europa zu erfüllen. Und doch wollen jene Stimmen immer noch nicht schweigen, welche den Franzosen mit der Vorstellung schmeicheln, daß für sie allein europäische Verträge nicht auf die Dauer bindende Kraft haben, daß sie allein von allen Nationen sich dem Schicksalsspruche, der einst auf den Schlachtfeldern gefällt worden, nicht zu fügen brauchen, daß sie allein über die internationalen Pflichten und Höflichkeiten sich hinwegsetzen dürfen!

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Schrecken der Räuber.

Der gefürchtete ehemalige Bundes-Hilfsmarschall Burton Colbert ist, Nachrichten aus dem Indianergebiet zufolge, gestorben. Der Mann, welcher mit eigener Hand während acht Jahren nicht weniger, als vierzehn Menschen kaltblütig getödtet hatte, starb ruhig in seinem Bette und machte so die unzähligen Racheschwüre und Todesdrohungen seiner Feinde zu Schanden. Es verlohnt sich wohl, auf dieses kurze, aber vielbewegte Leben einen kurzen Blick zu werfen.

Burton Colbert war im Jahre 1859 auf einer Farm in Oneida-County des Staates New York geboren. Ein scandalöser Proceß, den ein junges Mädchen der Nachbarschaft im Jahre 1879 gegen ihn anstrengte, veranlaßte ihn, seinen Geburtsort zu verlassen und sein Glück im Westen zu versuchen. In Chicago und St. Louis behagte es ihm nicht, weshalb er nach kurzem Aufenthalt sich nach Arkansas wandte und sich in Fort Smith niederließ. Er fand Stellung bei einem Leihstallvermiether und wußte sich bald in der Gegend so beliebt zu machen, daß sein Brotherr ihm einen besonders hohen Lohn zahlte. Hier sollte er zuerst eine Probe seiner Kaltblütigkeit ablegen.

Einst fuhr er einen Handelsreisenden aus St. Louis, welcher werthvolle Proben in seinem Musterkoffer führte, nach Fort Gibson und hielt unterwegs bei einem Laden an, der einem Indianer gehörte. Hier waren zufällig etwa ein Dutzend Halbblutindianer anwesend, sämmtlich verwegene und räuberische Gesellen, deren Augen vor Habgier und Mordlust zu funkeln begannen, als sie die wohlgefüllten Koffer des Reisenden zu Gesicht bekamen. Im Nu hatten sie sich um die Koffer gestellt, brachen dieselben auf und unterzogen diese einer regelrechten Plünderung. Der Reisende erholte sich schnell von seiner anfänglichen Ueberraschung und versuchte, die Koffer wieder zu verschließen, doch in der Hast warf er einen derselben um und der ganze Inhalt kollerte auf dem Boden umher. In demselben Augenblick wandte sich Colbert um. Der blanke Lauf eines sechsläufigen Revolvers blitzte in seiner Rechten, ein Knall, — und zwei Räuber, Curtis Dinsmore und Brant McPherson, wälzten sich röchelnd und verendend in ihrem Blute. „Hände in die Höhe!" rief Colbert, und die übrigen Schurken gehorchten zitternd augenblicklich. Inzwischen hatte der Reisende seine Effecten wieder aufgelesen und die Koffer, so gut es ging, geschlossen.

Diese Tragödie fand, wie zu erwarten, ein Nachspiel vor dem Bundesgericht. Doch fand Colberts Ausflucht, er habe aus Nothwehr zur Schußwaffe gegriffen, bereitwillig Glauben, um so mehr, als eine Räuberbande bis an die Zähne bewaffnet war. Von jetzt ab erscholl Colberts Ruhm weit und breit; seine finstere Entschlossenheit, die vor keinen Consequenzen zurückscheute, imponirte den gesetzlosen Horden, welche nur durch Furcht und Schrecken im Zaume gehalten werden können. Er war ein Mann der That und blickte verächtlich auf jene zahlreichen Eisenfresser und Prahlhänse herab, welche nur durch ihre Unverschämtheit und Flunkereien den friedlichen und harmlosen Bürger in Angst zu jagen verstanden, wenn es aber Ernst wurde, feige das Hasenpanier ergriffen. Gleich darauf wurde Colbert zum Bundes-Hilfsmarschall ernannt, und er sollte auch bald Gelegenheit haben, sich seine ersten Sporen im Dienste der Bundesregierung zu verdienen. Dieses Abenteuer war vielleicht das romantischste, welches die Laufbahn unseres Helden aufzuweisen hat.

Unter den Creeks-Indianern wohnte eine berüchtigte Verbrecherfamilie, Namens Crenshaw, Mischlinge aus Ehen zwischen Negern, Indianern und Weißen. Gewohnheitsmäßiger Pferdediebstahl war noch das Geringste, was man dem ergrauten Sünder und seinen drei erwachsenen Söhnen nachsagen konnte. Dumpfe Gerüchte, daß der Alte das Blut von sechs bis sieben harmlosen Reisenden auf dem Gewissen habe, die er heimtückisch und hinterlistig ermordet und beraubt hatte, waren nicht zum Schweigen zu bringen. Doch fehlte es an jedem Schuldbeweis. Da wurden einem Farmer an der Grenze der Reservation zwei werthvolle Pferde gestohlen. Es gelang, zu ermitteln, daß die saubere Sippschaft der Crenshaws den Diebstahl vollführt hatte, und in aller Heimlichkeit wurden Haftbefehle gegen sie ausgefertigt. Colbert erhielt die ehrenvolle Aufgabe, den Räuberhauptmann selbst zu verhaften. Sofort begab er sich nach der ihm wohlbekannten, einsamen Farm Crenshaws, — doch fand er den Bau leer. Der schlaue Fuchs mußte Lunte gerochen haben und hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht. Da war guter Rath theuer. Doch faßte sich unser Held in Geduld, kehrte wieder um und legte sich geduldig in der Nähe der Crenshaw'schen Behausung auf die Lauer, in der richtigen Voraussetzung, daß das Raubgesindel früher oder später zum Bau zurückschleichen würde.

Doch kam ihm der Zufall ganz unerwartet zu Hilfe. Mit Ueberraschung sah er am nächsten Morgen, wie die Thür der Crenshaw'schen Wohnung, die er für ganz verlassen gehalten, sich öffnete und ein junges Mädchen heraustrat. Colbert lernte ein neues Mitglied der Räuberfamilie kennen, und aus seinem wohlgefälligen Nicken können wir schließen, daß er nicht unangenehm berührt war. In der That, das Mädchen war von ungewöhnlicher Schönheit, und Colbert verstand sich auf so etwas. Das Mädchen schritt, wie in Gedanken verloren, nach dem Gehölz zu und setzte sich am Rande des Baches wie in erwartungsvoller Haltung nieder. Es war klar: sie wartete auf ihren Schatz. Colbert beschloß, dessen Rolle zu spielen. Leise schlich er näher und umfaßte die Ahnungslose fest mit seinen Armen. Sie wollte schreien—er verschloß ihr mit Küssen den Mund und wußte so beredt zu schildern, wie er sie schon lange geliebt habe, daß die Schöne sich in ihr Schicksal fügte und sich den stattlichen jungen Mann als willkommenen Ersatz für ihren unpünktlichen Liebhaber gefallen ließ. Glücklicherweise—d. h. zum Glück für Colberts Pläne—wußte sie nicht, daß er Bundesmarschall war, — sonst hätte sie sich wohl zehnmal bedacht, ehe sie ihn in das Haus ihres geächteten Vaters führte. Drinnen war es einsam und todtenstill; den Liebenden verrannen die Stunden wie im Fluge......

Da plötzlich sprang Colbert auf. Pferdegetrappel ward hörbar, und einen Augenblick später standen zwei Männer im Zimmer. Es war Crenshaw und sein Sohn Jack. Ehe sie recht wußten, woran sie waren, hatte Colbert seinen furchtbaren Revolver angelegt und im Feuer stürzten beide Räuber todt zu Boden. Doch wie eine Tigerkatze sprang das so schmählich von ihm überlistete Mädchen auf ihn zu—ein Schuß knallte, und auch sie sank sterbend ihm zu Füßen. „Schade d'rum," meinte Colbert, „wir haben uns so gut zusammen amüsirt."

Von dieser Zeit an ging es mit Colbert abwärts; er legte sich auf's Trinken und beging im Rausch allerhand „Unregelmäßigkeiten", d. h. tödtete Leute ohne Grund. Die alte Ausflucht der Nothwehr zog nicht mehr, und er wurde entlassen.

Nach einer cannibalischen „Spree" zog er sich eine tödtliche Erkältung zu, die seinen frühzeitigen Tod veranlaßte.

Lokalbericht.

Erhält $2000 Schadenersatz.

Die Verläumdungsklage der Frau Mary Grauperer von Desplaines gegen den Farmer John Hintz aus demselben Orte, fand gestern in Richter Altgeld's Gericht dadurch Erledigung, daß der Frau Mary, deren Unglück wir seinerzeit ausführlich berichteten, $2000 Schadenersatz zuerkannt wurden. John Hintz hatte die junge Frau, die damals noch unverheiratet war, des Diebstahls beschuldigt und Mary hatte ihn deshalb auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Der Ashland-Block.

Eine wichtige Grundeigenthumsübertragung ist gestern zu Stande gekommen. Der große Ashland-Block, an der Nordwestecke der Randolph und Clark Str., wurde von dem bisherigen Eigenthümer, den Gov. S. B. Buckner von Kentucky, für den Preis von $500,000 an Alexander T. Alexander, einen reichen Kentuckyer, abgetreten. Das Grundstück hat 80 resp. 140 Fuß Front und das Gebäude ist mit sechs Stockwerken aus Steinen und Backsteinen aufgeführt. Es wurde kurz nach dem großen Feuer erbaut und bringt etwa $46,000 Miethe. Herr Alexander will das Gebäude mit bedeutenden Verbesserungen versehen lassen. Da der Werth des Gebäudes auf $100,000 veranschlagt ist, bleibt für den Bauplatz die Summe von $400,000, oder $5000 pro Fuß für die Front von Randolph Str.

Eine verkrachte Winkelbörse.

Ueber den Zusammenbruch der Firma H. C. Bartels & Co., die an der Clarkstr., unter dem Pacific Hotel eine Winkelbörse (bucket shop) betrieb, herrscht unter den Mitgliedern der hiesigen Börse eine äußerst freudige Stimmung. Die verkrachte Winkelbörse handelte in allen möglichen Gegenständen und soll so ungünstig operirt haben, daß die Verbindlichkeiten auf $20,000 geschätzt werden. Der Rückgang der Getreidepreise soll die Hauptursache des Zusammenbruchs sein.

Der Preisniedergang des Getreides hat übrigens einen gekränkten Spekulanten veranlaßt, an Herrn Pardridge, den Eigenthümer des Boston-Store, einen Drohbrief zu richten, in welchem den genannten Herrn der sichere Tod in Aussicht gestellt wird, falls zum Montag keine Preiserhöhung von 2 Cents eintrete. Herr Pardridge ist aber nicht ängstlich über die Drohung.

Der neue Schiffsbauhof.

Die vorbereitenden Arbeiten für die neuen Schiffswerften am Calumetflusse werden eifrig betrieben. Die Gesellschaft hat nahe der 102. Str. auf der Ostseite des Flusses einen Landcomplex von 1400 zu 700 Fuß erworben und am 1. April wird, wie J. W. Babcock erklärte, die Sache soweit gediehen sein, daß der Kiel des ersten Dampfers gelegt werden kann. Die ersten beiden Schiffe, die gebaut werden sollen, werden zwei große stählerne Dampfer für die Minnesota Iron Co. sein. Zwei bis dreihundert Arbeiter werden in den Werften Beschäftigung finden.

Das große Feuer.

Kleider, durch Feuer beschädigt.

Werden durch die Versicherungs-Gesellschaften verkauft.

Die große Partie von Kleidern, die beim letzten großen Bostoner Feuer gerettet worden ist, wird jetzt im Auftrag der Versicherungs-Gesellschaft im Retail in No. 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str. Chicago, verkauft. Am gestrigen Tage war der Andrang so groß, daß Hunderte wieder umkehren mußten, da sie nicht im Stande waren, dem großen Gebäude nahe zu kommen. Für heute sind zweihundert Extra-Clerks engagirt worden, um dem enormen Andrang von Käufern gerecht werden zu können. Dieses ungeheure Gebäude wurde von den Versicherungs-Gesellschaften speziell zum Zwecke dieses großen Verkaufs gemiethet, welcher jetzt in No. 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago, stattfindet. Jeder Gegenstand wird 65 Prozent unter dem wirklichen Kostenpreise verkauft, da das ganze Waarenlager innerhalb fünf Tagen verkauft werden muß. Das Lager ist nahezu $750,000 werth und besteht aus der feinsten Qualität hochfeiner Kleider für Männer und Knaben, welche von dem letzten Feuer gerettet wurden. Der Abschätzer der Versicherungs-Gesellschaft fand, nachdem er das Kleider-Lager sorgfältig untersucht hatte, daß dasselbe nicht so schlimm beschädigt war, als von den versicherten Fabrikanten angegeben worden war, und da auf den wirklichen Verlust keine Einigung erzielt wurde, so waren wir genöthigt, das Lager zu übernehmen und in Geld umzusetzen, und die Waaren müssen nun sofort verkauft werden, um eine endgültige Abrechnung herbeizuführen. Der Verkauf währt nur sieben Tage in No. 78 und 80 Lake Str., zwischen State u. Dearbornstr., Chicago. Es ist dies das erste Mal, daß ein Verkauf von solch außergewöhnlichem Umfange in Chicago stattfindet und wird er niemals wieder vorkommen. Um zu zeigen, welch gigantische Bargains offerirt werden, führen wir einige Preise an. Beaver-Ueberzieher für Männer, $2.85, werth $16. Dieser $2.85 Ueberzieher ist gut gemacht, von schwerem Tuch feinster Qualität, neueste Mode, und garantirt als $16 werth. Extra feine Elysian Beaver-Ueberzieher für Männer, $7.90, garantirt $25 werth. Ferner extra-feine Corkscrew, mit Seide und Atlas gefüttert, und über 10,000 verschiedene Muster von Ueberziehern, im Verhältniß ebenso billig. Ein Paar elegante Winter-Hosen für Männer, zu 98 Cents, garantirter Werth $5, oder Geld zurück. Diese Hosen für 98 Cents sind aus schwerem, dunklen Stoff gemacht, sehr schön und wenn Ihr denkt, daß sie nicht $5 werth sind, so bringt sie zurück. Ein schöner Männer-Anzug aus ganzem, schwerem Tuch, $3.75, sehr hübsch, im garantirt Werth von $15. Behaltet den Anzug vier Tage lang und wenn Ihr glaubt, daß er keine $15 werth ist, dann verpflichten wir uns, die $3.75 zurückzuzahlen. Extra-feine Männer-Anzüge $7.99 auf Bestellung gemacht, elegant eingefaßt, werth $25. Wirklich feine Waare, genau den feinsten bestellten Kleidern gleich, aus Moden und über 40,000 verschiedene Sorten Anzüge, mit Seide und Atlas gefüttert, und von der feinsten Qualität, sowie 100,000 verschiedene andere Waaren, die wir wegen Mangel an Raum hier nicht aufzählen können. Versäumt nicht, diesen großen Feuerversicherungs-Verkauf zu besuchen und Waaren und Preise dortselbst zu vergleichen. Das Vorsprechen kostet nichts und bei dem Besuch werdet Ihr ausfinden, daß alles oben Erwähnte auf Thatsache beruht. Die Gelegenheit, solche Bargains zu erhalten, kommt im Leben nur einmal vor. Merkt Euch die Adresse: 78 und 80 Lake Str., zwischen State und Dearborn Str., Chicago. Während der Dauer dieses großen Feuerversicherungs-Verkaufs wird der Store bis 9 Uhr Abends offen sein. Erinnert daran, der Verkauf dauert nur noch fünf Tage und nicht länger.

County-Angelegenheiten.

Verschiedenes von öffentlichem Interesse.

Das Comite für öffentliche Arbeit erledigte in seiner gestrigen Sitzung hauptsächlich kleinere Routinegeschäfte. Ein Subkomite legte Pläne und Specificationen eines neuen Systems der Ventilation und der Wasserleitung für das Gefängniß- und Kriminalgerichtsgebäude vor. Die Pläne stammen von dem Countyarchitekten Baumann und es wurde beschlossen, Angebote zur Ausführung der Arbeiten auszuschreiben, die am 14. Febr. geöffnet werden sollen. Das Irrenhaus soll mit neuen Feuerrettungsleitern versehen und neu zum Betrage von $50,000 versichert werden. Der Couty Agent Foley unterbreitete einen Plan zur ärztlichen Behandlung der Armen, nach welchem in jedem der drei Stadttheile ein Arzt, resp. eine medizinische Anstalt mit der Behandlung der Armen betraut werden soll. Letzterer Plan wurde vorläufig aufgeschoben.

Sitzung des Schulrathes.

Der Deutschenhasser Sundell erleidet eine Niederlage.

Der Schulrath beendete in einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung seine Berathung des von dem Finanzausschuß entworfenen Voranschlages betreffend die im Interesse der Schulen für das nächste Schuljahr nöthigen Geldmittel. Der Entwurf des Comites wurde in allen seinen Einzelheiten angenommen, obwohl Herr Sundell gegen die Bewilligung von $107,000, welche für den deutschen Unterricht gemacht war, heftig protestirte und Präsident Beal die Summe von $1,670.500 für Schulzwecke in den neuannektirten Territorien anfänglich für zu hoch befand. Zum Schluß der Sitzung wurden die gewöhnlichen formellen Beschlüsse gefaßt, durch welche der Stadtrath aufgefordert wurde, eine Steuer zum Betrage von $4,777,405.78 auszuschreiben, von welcher die Ausgaben für das vom ersten Juli 1890 bis zum dreißigsten Juni 1891 laufende Schuljahr gedeckt würden.

Städtische Angelegenheiten.

Sitzung des Finanz-Comites.

In der gestrigen Sitzung des Finanz-Comites des Stadtraths wurde der Antrag auf Bewilligung von $25,000 zur Fortschaffung des Kehrichts aus der Stadt nach den Düngerfabriken an den Stadtrath zurückverwiesen mit der Empfehlung, denselben an das Gesundheitsamt zu verweisen. Der Corporationsanwalt wird aufgefordert werden, die Ansprüche der Stadt auf 80 Acker Schulland nahe Grand Crossing, welches von anderen Parteien beansprucht wird, festzustellen. Eine Diskussion in Betreff des Abhaltens öffentlicher Sitzungen endete mit dem Beschlusse, den alten Weg beizubehalten und die Vertreter der Presse fern zu halten.

Ein Beschluß wurde angenommen, den Alderman Cullerton zu ersuchen, seine Resignation als Mitglied des Finanzcomites zurückzuziehen. Mehrere Schadenersatzklagen gegen die Stadt wurden an die betreffenden Departements verwiesen.

Gestrige Brände.

Ein Feuer in dem Wohnhause Jacob Hymans, 186 Brown Str., verursachte gestern Abends 8 Uhr einen Schaden von $25.

In dem Grocerygeschäft von S. Boyle, 233 W. Monroe Str., brach um halb sieben Uhr Abends ein Brand aus, der für etwa $50 Waaren zerstörte.

Auf dem Holzhofe von Grosenbeck & Ott, Lessing Str., an den Geleisen der Northwestern-Bahn gelegen, wurde durch einen Brand um halb sieben Uhr Abends ein Schaden von etwa $100 angerichtet.

Das dreistöckige Backsteingebäude No. 10 Eldridge Court, in welchem Frau Kenealy ein Kosthaus betreibt, wurde um 2:40 Uhr durch ein Feuer um etwa $75 beschädigt. Der Brand war durch Kinder veranlaßt, die mit Streichhölzern gespielt hatten.

Dankesbeschlüsse des Direktoriums des Uhlich'schen Waisenhauses.

Allen denjenigen Herren und Damen, welche zu dem prächtigen Gelingen des kürzlich in der Nordseite-Turnhalle zum Besten des Uhlich'schen Waisenhauses veranstalteten Conzertes beigetragen haben, wird hiermit vom Direktorium der genannten Anstalt der tiefgefühlteste Dank abgestattet und zwar in erster Reihe Frau Jennie B. Scherenberg sowie ihren Schülern Frl. Am. und Ad. Blauer, H. Spethmann, A. Hand, Louise Fürst, Frau Jennie Livingstone, Frl. Mamie Groß und Lilly Schober; sodann Herrn Prof. Karl Hause, den Herren Anzenhofer, Schmidt und Stolba, den Mitgliedern des Damenchors; ferner Herrn Chas. Wacker für unentgeltliche Lieferung des Bieres; der Druckerfirma Steger & Umbdenstock für Gratis-Lieferung der Drucksachen, Herrn Paul Krohn für unentgeltliche Dekorirung der Bühne und Allen, die sonstwie zu dem Feste beisteuerten; besonders auch der „Abendpost" für die dem Unternehmen in ihren Spalten gewährte Unterstützung und der Frau Präsidentin Niemeyer vom Frauenverein für ihre aufopfernden Bemühungen beim Treffen der umfangreichen Vorbereitungen für den genußreichen Nachmittag und Abend.

* Der hiesige Schwaben-Verein hält am Montag, den 3. Februar, in der Nordseite Turnhalle seinen 11. Maskenball ab. Es finden dabei glänzende Bühnenaufführungen, „die Weltausstellung 1892" darstellend, statt und die Vorbereitungen dazu sind wirklich großartig und haben lange Zeit in Anspruch genommen.

Wieder eine Verbesserung.

Das Sonntagsblatt der „Abendpost", das sich schon bisher einer sehr beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte, wird von der heutigen Nummer an derartig verbessert werden, daß es sich ohne Zweifel Tausende von neuen Freunden erwerben wird. Es wird zunächst in bedeutend vergrößertem Format erscheinen und

56 Spalten Lesestoff

enthalten. Ferner werden die Leser von jetzt an die

deutschen Lokalnachrichten

in dem Blatte finden, sowie eine Menge vorzüglich zusammengestellter Postnachrichten aus dem In- und Auslande. Trotzdem diese Verbesserungen mit erheblichen Unkosten verbunden sind, so wird der Preis doch unverändert bleiben. Für nur

2 Cents

bieten wir ein Unterhaltungsblatt, das an Fülle und Reichhaltigkeit des Inhaltes mit jedem anderen Sonntagsblatte wetteifern kann. Bestellungen werden von allen unseren Trägern, sowie in der Office, 181 Washington Str., entgegengenommen.

Briefkasten.

A. H. 1.) In allen Stadttheilen bestehen hier Abendschulen, wo man Englisch lernen kann. Wir haben seiner Zeit die Liste derselben veröffentlicht; jetzt wäre es unnütz, Ihnen noch eine Adresse anzugeben, da der Unterricht zu weit vorgerückt ist und die Schulen in einem oder zwei Monaten geschlossen werden sollen. 2.) Wir geben im „Briefkasten" weder die Adressen von Sprachlehrern noch die Adressen sonstiger Lehrer oder Geschäftsleute an. Wenn Sie keine Anzeige eines solchen in unserem Blatte finden, dann erlassen sie selbst eine und sie werden mindestens ein Dutzend Antworten erhalten.

Gust. H. Das Wort „Ihnen" zum zweiten Male ist unrichtig. Es muß heißen: „Theile Ihnen hierdurch mit, daß ich beauftragt bin, Sie zu benachrichtigen." Die Construktion des ganzen Satzes ist zwar nicht die richtigste, zumal wegen des zweimal vorkommenden „daß", doch ist sie auch nicht schlecht zu nennen.

C. A. B. Wir sind mit Gedichten und poetischen Beiträgen so überhäuft, daß wir keinen Raum für die uns von Ihnen zur Veröffentlichung zugestellten Gedichte haben.

Prof. C. B. Gr. Ihre Zuschrift können wir schon deshalb nicht veröffentlichen, weil sie uns eine Fluth von anderen Zuschriften bringen würde. Wollten wir unter der Rubrik „Stimmen aus dem Volke" die Vortheile eines Ordens auseinandersetzen, so müßten wir mit allen anderen Orden und Vereinen ebenso verfahren. Die Worte „u. s. w." in der gestrigen Briefkastennotiz deuteten doch an, daß nicht blos „Odd Fellows" und „Knights and Ladies of Honor" Frauenlogen haben. Nur in den Anzeigespalten können solche Empfehlungen gemacht werden.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 1. Februar.

241 Adam Marie
242 Adlfinger Therefie
243 Altmeyer Geo
244 Anfoecht Moritz
245 Antgustyn Ludwik
246 Aschenheim A
247 Bade Johann
248 Baur Jos
249 Bauer H
250 Baur Jos
251 Baum Peter
252 Becker John
253 Berens Otto
254 Berger Carl
255 Bernstein J
256 Beyer Anton
257 Blume Adolph
258 Blume Erick
259 Blume Lena
260 Blumenfeld P
261 Bluedner Gustav
262 Bracht Annie
263 Braun Conrad
264 Braun Wilhelmine
265 Brieß Ferd (2)
266 Bruggen John A
267 Brunt Albert
268 Buegpowski J
269 Burbala Berger Frau
272 Crenz Jos
274 Cutig H
275 Damratowski August
276 Daniel Jakob
277 Dan Frau
278 Deschauer Haber
279 Dieckmeyer Wm
280 Drand Geo
281 Dreier Frau F
282 Dröder Chr
283 Duncko Henry
284 Durra Louis
285 Dydoe Michael
286 Ehlert Ferdinand
287 Eichenbaum Salomon
288 Elert Karoline
289 Engel Joh
290 Fabasch Joseph
291 Fahrenhang J H
292 Fechter Michael
293 Feddersen Katharina
294 Ferens Ignacy
295 Feßmar Elizabeth
296 Fischtner Adam
297 Fies Suzie Frau
298 Fohten Meit
300 Frank M
301 Franz Hermann Dr
303 Freundlich H Frau
304 Friese Anna J
305 Frogang Max
306 Gabe Sophia
307 Gies Christian
308 Gillsohann Maria Dr
309 Glaß Frank
310 Glowanel Anton
311 Glummell Gottheil
312 Godzich Joseph
314 Goldberg S
315 Goldschmidt S
318 Grabowski Nikolaus
319 Griever Charles
320 Grieden Charles
321 Grinberg L
322 Grunder A
325 Haft M
326 Hojef Joseph
328 Halperin M
329 Hardike Wilhelm
330 Hahl C Frau
330 Hauschen Heinrich
331 Heiß Henry
332 Hente Bruno
333 Hennings Mathias
334 Lense Willy
335 Herburger Gustav
336 Hochgräber Bertha
337 Hoika J
338 Holter Magnus
339 Homburg Edward
340 Houpkowa Anna
341 Huber Geo
342 Jannek Hermann
343 Jansen H
344 Jansen Johannes
345 Jeck John
346 Jonas Frank
347 Jochel Nabiner
348 Jungkunz Karl
349 Kahn Carl
350 Kannberg Johann
352 Kaiol C
353 Kaufmann A
355 Kirchhof Gustav
356 Killoppel A
357 Kiauer August Frau
358 Kiawinski August
359 Klees Conrad
360 Klima Mary Jane
361 Kliniski Andreas
362 Kluckmann Charles
363 Knöfler Elisabeth
364 Koch Chr
365 Koch Jacob
366 Koch Philipp
367 Korian Wilhelm
368 Kohn S
369 Kolb Michael
370 Korez Henry
371 Corann J G (2)
372 Kosinski John
373 Koßing Auguste Frl
376 Krak Heinrich
377 Kramer Nicolas
378 Kreczer Anton
379 Kreit Rudolph
380 Krebel Carl
381 Kruse Geo
382 Kvetoa Tiri
383 Laak Carl
384 Labawitz Rosil
385 Labudda Jnias
386 Lampeich Nic
388 Leining Wilhelm
389 Leichsenring Max
390 Leitzenschneider Math
391 Lepold Ottreicher
392 Lerdeski Malek
393 Lewandowska Fr
395 Lorenz Emil
396 Lower Marie
397 Lozierd Dr
398 Ludwig Paulina
399 Lustgarten M
400 Meier Andreas
401 Melka Thoreve
402 Menzel Flora
403 Mohl Joseph
405 Muller Frl
406 Nemitz Alvina Frl
407 Nielsen Minna
408 Nennes Marie
409 Nissen C M Frau
410 Nitsche Marie Frl
411 Novak Frank J
412 Nowicka Meri
413 Oschel Konrad
414 Okonie Wojciech
415 Okomiewski Joseph
416 Oßwald Mathias
418 Ottor Farea
419 Owres Jakob
420 Pal Moinar
422 Pawelka Frank
423 Peinke Adolph
425 Peudzcalek John
426 Perelsohn F
429 Pieper William
430 Piotrowski F B
431 Patkowski Anton
432 Pittslau Mich
433 Pzombeck Bertha
434 Poldauf Alexander
436 Porzel Michael
437 Post Otto
438 Potuczowa Katerina
439 Pranzch John
440 Preich William
441 Presburger Henry
444 Pyare Joseph
445 Rabin Brachio Ret
446 Radrich Geo
447 Rasell B
448 Raible Pius
449 Rak Marie
450 Rasch Johann
451 Ransauer Anton
452 Rapeport Beck
453 Ranke Johan
454 Rauen Joseph
455 Reichel Joseph
457 Reinhold Emil
458 Reeß Jakob
459 Restoff Anna
460 Ribizki Franz
461 Richmont Gust
462 Ries Anna Frl
463 Robitschek Sam (2)
464 Robinodiz F
465 Rodske H
466 Rosenbaum Nebzor
467 Rosenberg Frl
468 " J
469 Rumpa August
470 Runte Hermann
471 Rusch Vincenz
472 Ruß Andreas
473 Rutkowski Frank
474 Rutzen Ferdinand
475 Rychecky Frank
476 Sabat Gustav
477 Sager Bernh
478 Saimin Veit
479 Salinguez Paisech
480 Sauschkel Franz
481 Sarnowski Johan
482 Satzke Franz
483 Schaepler Fr
484 Schlaien J
485 Schmidt F W
486 " Johann
487 " Peter N
488 Schmellen Christoph
489 Schoth Alberth
490 Schoepf Jacob
491 Schultz Gustav
492 Schulze Joh
493 Schwab Ernest
494 Schwarz Nathan
495 Sengpiel Martin
496 Siebart Caroline
497 Sikorski Frank
498 Silverman A
499 Singer S
500 Singerman A
501 Storas S
506 Spork Fritz
507 Stagen Charles
508 Stebzner H
509 Steiner Anna
510 Sternheimer Frank
511 Strobel Karl
512 Strobel Maria
513 Stoff John
514 Storger Paul
515 Suessind Max
516 Svorenbu Walter
517 Szulezak Michael
518 Tapper Peter
519 Teikes Nick
520 Tilzer August
521 Tinder Soren
522 Torne S
523 Traut Conrad
524 Tzburska Apolonia
525 Tyll Anton
526 Urband Maryana
527 Urmon Geo
528 VanVogget S
529 Verburg A
530 Voge Wm
531 Waga Adam
532 Wagner Oswald
533 Walter Rosalie
535 Wehner Therese
536 Meinert Max
537 Weinberg Anna Elizabeth
538 Weiß Wm
539 Werner Fr
540 Werr Chas
541 Widman Gus
542 Wielke W
543 Witmowsky Frank
544 Witzel Carl
545 Wohrel Frau
546 Woerpel Harry
547 Wollschuh Michael
548 Wolpow C
549 Wrase Carl
550 Wurst Adam
551 Watke J
552 Wysocke Andreas
553 Zdrarek Anton
554 Zichau Hermann

Neues von Evanston.

Eine Unterredung mit Mr. James Cunningham, einem Bewohner jenes Ortes, enthüllt die Thatsache,

Daß derselbe durch die Behandlung des Dr. J. G. Carroll von Chicago vom Catarrh kurirt wurde.

„Dr. Carroll kurirte mich vom Catarrh," erzählte Mr. James Cunningham dem Berichterstatter während einer Unterredung, die vor einigen Tagen stattfand.

Mr. Cunningham, welcher an der Sherman Ave., südlich von Carine Str., Evanston, wohnt, machte folgende Beschreibung von seinem catarrhalischen Leiden und der späteren Heilung durch die Behandlung und Medizinen des Dr. J. G. Carroll von 96 State Str., Chicago.

„Ich habe eine lange Zeit an Catarrh gelitten und hatte oft heftige Kopfschmerzen.

„Meine Nase war verstopft, so daß ich stets durch den Mund athmen mußte.

„Schleim schien aus dem Kopfe in den Schlund zu tropfen und mein Hals war beständig damit angefüllt. Des Morgens währte es über eine Stunde, bis ich den Hals von diesem Schleim befreit hatte und den ganzen Tag über hatte ich zu husten und zu spucken.

„Ich fühlte mich sehr elend, als ich Dr. Carroll aufsuchte, aber jetzt bin ich außerordentlich wohl. Sie dürfen ruhig sagen, daß ich wirklich glaube, daß Dr. Carroll mich vom Catarrh kurirt hat. Ich verließ seine Behandlung vor ungefähr drei Monaten und habe seit der Zeit keine Rückfälle meiner früheren Leiden verspürt.

„Die schrecklichen Kopfschmerzen sind verschwunden. Meine Nase ist vollständig offen; ich habe nicht die geringste Schwierigkeit, durch dieselbe zu athmen und das Herabtropfen von Schleim aus meinem Kopfe in den Hals hat aufgehört, so daß ich mich des Morgens frisch und munter fühle.

„Ich empfehle Dr. Carroll Jedem, der an Catarrh leidet und bin gewiß, daß er das, was er für mich gethan hat, auch für andere thun kann, und wie schon vorhin gesagt, ist es meine feste Ueberzeugung, daß ich durch ihn gesund geworden bin!"

Mr. Otto Wienhöbers Erklärung.

Mr. Otto Wienhöber, welcher 370 Center Str., hierselbst wohnt, erklärte dem ihn aufsuchenden Berichterstatter: „Ich bin gerade kein Freund davon, meinen Namen in Verbindung mit solchen Sachen veröffentlicht zu sehen, aber die Behandlung und die Medizinen des Dr. Carroll sind mir von so großem Nutzen gewesen, daß ich fühle, es ist meine Pflicht, alles zu seinen Gunsten zu sagen, was ich kann. Ich empfehle Dr. Carroll von Herzen jedem an Catarrh Leidenden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — D'Albert und Sarasate.
McVickers Theater — Jefferson und Florence.
Columbia Theater—Wilson Barrett und Gesellschaft.
Chicago Opera House — Herrmann, der Prestidigateur.
Grand Opera House — Kiralfys Gesellschaft.
Hooleys Theater — Daniel Frohmann Gesellschaft in „Our Flat."
Haymarket Theater — Lizzie Evans.
Windsor Theater — Maggie Mitchell.
Criterion Theater — „A Tin Soldier."
People's Theater — „Two Old Cronies."
Jacobs Clark Str. Theater—„Galley Slave."
Academy of Music — Pat Rooney.
Havlins Theater — „Siberia."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
C. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Baly, 467 E. Division Str.
C. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Unhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Weißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dow, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Shurly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
Newstore, 2508 S. Halsted Str.
Wm. Hausen, 2143 Archer Ave.
J. Snyder, 3902 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. R. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Peterson, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 760 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Canty, 55 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ Stark, 30: Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Haulon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Kalmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau S. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4654 S. State Str.
Merz, 3950 S. State Str.
P. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Britzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und [illegible]

Unverschämte Forderungen.

Die Advokaten Bremer und Pratt in keinem sehr günstigen Lichte.

Der Fall des Ex-Friedensrichters Jakob Bremer und des Advokaten Chester D. Pratt, welche bekanntlich der Frau Bertha Lehrkamp bei der Verschaffung von $550 Alimenten eine ganz unerhörte Kosten-Berechnung gemacht hatten, ist nunmehr in eine neue Phase getreten. Die beiden Herren sollten sich gestern vor dem Richter Shepard, da sie das Geld noch immer nicht abgeliefert, wegen Verachtung des Gerichtshofes verantworten. Sie hatten behauptet, daß Frau Lehrkamp ihnen alles Geld zugesagt habe, was sie über $300 aus ihrem Mann heraus bekämen, und die $300 wollten sie ja auch bezahlen. Der Richter erklärte dem gegenüber, daß eine solche Abmachung, welche natürlich von der Frau Lehrkamp in Abrede gestellt wird, von Seiten der Advokaten geradezu schamlos sei und daß er vorerst einmal mit dem Staatsanwalt darüber berathen wolle, was man in der Sache zu thun vermöge. Der Fall wurde somit auf zehn Tage vertagt, nach Ablauf welcher Frist, falls der Staatsanwalt nichts thun kann, Richter Shepard selber die Sache zu reguliren versuchen wird.

„Edelweiß", in Faß oder Flaschen zu beziehen durch die P. Schönhofen Brewing Co., Ecke Canalport Ave. und 18. Str. Telephon 9009.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Arthur H. gegen Martha E. Clayton, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs, und Frank R. gegen Margareth Sanders, wegen Ehebruchs.

Geschieden wurden: Carrie von Frank P. Howard, Eva von Jacob Selig, Thora C. von Jens C. N. Holm, Charles L. von Lizzie Durfee und Elizabeth von George Blake. In allen Fällen war böswilliges Verlassen gegen die Verklagten bewiesen.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrew Kolar, Barbara Cervinka.
Daniel Stanke, Bertha Becker.
Joseph Osteritter, Pauline Gunther.
Michael Thiel, Pauline Guska.
Joseph Goldbach, Katie Turman.
William Edwards, Frau Pauline Meyers.
John Foertsch, Mary Behrendt.
Michael Bilsky, Rosie Gapa.
Klaus Johnson, Augusta Johnson.
George Pottinger, Mary Whaley.
John P. Sontag, Katie Neuhegen.
Etienne Boichert, Katharine Floquet.
Frank Will, Julia Niemezewska.
John Mott, Mathilda Prehl.
Jakob Asher, Bertha Horwitz.
Henry L. Madden, Kate L. Singer.
Christian Hartmann, Johanna Will.
Gerina Cortopassen, Julia Catelann.
William M. Welbourn, Anna Fries.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Marie Hafner, 784 Racine Ave., 6 M. 25 T.
Margarethe Ahern, 239 Parnee Av., 14 T.
Franz Haas, Holy Angel Orphan Asylum, 3 J.
Therese Schinske, Grand Crossing, 79 J. 7 M.
Minna Boerlin, 66 Rees Str., 52 J. 7 M.
Charles Roggo, 268 35. Str., 51 J. 4 M.
Mathilde Pluth, 811 W. Taylor Str., 1 J. 1 M.
Robert Wendland, Norwood Park, 27 J.
Benjamin Großmann, 77 Bryant Ave.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: Geo. Schneeberger, für ein vierstöck. Wohnhaus und Laden, No. 378 W. 18. Str., veranschlagt auf $16,000; A. Calhoun, Cottage, Jackson, nahe 54. Str., $1000; Phillip Ranen, zweistöck. Wohnhaus, 59. Str. und Wentworth Ave., $2800; P. Werhofen, Cottage, 32. nahe Sackett Str., $1100; August C. Rowell, Cottage, Sangamon nahe 67. Str., $1000; Jno F. Murray, 2 Cottages, Sangamon nahe 23. Str., $1500; J. T. Flynn, zweistöck. Wohnhaus und Laden, Ashland Ave. nahe 47 Str., $1500; John Chonsking, zweistöck. Wohnhaus, No. 4402 Wood Str., $2500; Rutledge Bros., zweistöck. Wohnhaus, Paulina nahe 46. Str., $1500; Dr. Ward, zweistöck. Wohnhaus und Laden, Evanston nahe Ridge Ave., $4000; P. Kline, Cottage, No. 2041 N. Ashland Ave., $1000.

* Richter Collins trennte gestern die Bande, welche Charles Lobenstein bisher an seine untreue Gattin Alice fesselten. Lobenstein hatte in seiner Wohnung 669 S. Canal Str. öfters männliche Besucher bei seiner Frau überrascht und die Beweise für die Untreue der Frau veranlaßten den Richter, den getäuschten Gatten für frei zu erklären.

* Turnlehrer Otto Greubel, zur Zeit Bezirksturnlehrer des Turnbezirks „Wisconsin", hat einen Ruf als Turnlehrer an die öffentlichen Schulen in Chicago erhalten und wird schon in den nächsten Tagen seine neue Lehrerstelle antreten.

Marktbericht.

Chicago, 31. Jan. 1890.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kartoffeln 36—38c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.00—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.50—1.55 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten $1.00—1.25 per Brl.
Weiße Rüben 75—$1 per Brl.
Tomaten 50—60c per Bu.
Zwiebeln $2.75—3.00 per Brl.
Einheimischer Sellerie 20—25c per Dtzd.
Kohl $6.00—7.00 per 100.

Fische.
Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.
Kochäpfel $1.00—$1.75 per Brl. Bessere Sorten $2.25—3.00 per Brl.
Apfelsinen $5.00—5.25 per Kiste.
Citronen von $3.50—3.75 per Kiste.

Butter.
Elgin Rahmbutter 26½—27c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 15—18c.

Käse.
Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9¼—9½c per Pfd.
Feinere Sorten 10—10½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 9—10c per Pfd.

Fleisch.
Bestes Kalbfleisch 4—7½c per Pfd.; geringere Qualität 2½—3c per Pfd.

Geflügel.
Küken 7—8½c per Pfd.; alte Hühner 5½c per Pfd., Hähne 4c per Pfd.
Enten 8—12c; Truthühner 12½—13c per Pfd.
Gerupfte Gänse $4.00—4.50 per Dtzd.
Frische Eier 13½c per Dtzd.

Wild.
Mallard Enten $4.00—4.50 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.25.
Prairie-Hühner $4.00—4.50.
Quail $1.25—1.50.
Lebendige Tauben $1.25 per Dtzd.

* Das zweite Regiment, J. N. G., erwählte gestern die Herren Garrett M. Vanzwoll, Frank Logan und George C. Savorice zu Majors. Die Wahl des Oberstlieutenant wird am nächsten Freitag stattfinden.

Die Hypotheken-Abtheilung

der deutschen Advokatur von Rubens & Mott, Zimmer 49—53 No. 163 Randolph Str. (Metropolitan Block), verleiht Geld in beliebigen Beträgen auf bebautes Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen und unter den günstigsten Bedingungen. 18o,3m,8
Erste Hypotheken stets zum Verkauf vorräthig.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Freddie** im Alter von 8 Monaten am Freitag, den 31. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 139 Clybourn Ave., nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern
6 **Chas. und Annie Rook.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Fritz** im Alter von 10 Monaten heute morgen gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag ½2 Uhr, vom Trauerhause, 184 Cleveland Ave., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern
6 **Hermann und Anna Dirks und Geschwister.**

Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unsere geliebte Tochter **Marina Viola** im Alter von 6 Monaten und 25 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags um 1½ Uhr vom Trauerhause, 784 Racine Ave. aus nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern
John A. Hafner,
6 **Carrie Hafner,** geb. Kaegebein.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten die an meinem treuen geliebten Gatten
Wilhelm Roessler,
beim Begräbniß Theil nahmen und für die prachtvollen Blumen sage ich meinen innigsten herzlichsten Dank.
Bertha Rößler, Wittwe.

Aufruf zur zweiten Deutschen Katholiken-Versammlung

in **Brighton**, am **Montag Abend, 3. Februar**, Abends 8 Uhr, in der Halle Ecke Archer Ave. und Wood Str. Wir laden alle deutschen katholischen Familienväter hiermit ein. 8
Das Comite

Großer Masken-Ball!

Veranstaltet vom

Schwaben Verein



Montag, den 3. Febr. 1890,
in der
NORDSEITE-TURNHALLE.
Glänzend ausgestattete Bühnen-Aufführung in sechs Bildern.
1492 — DIE WELTAUSSTELLUNG — 1892
Große Carneval-Pantomime mit Verwandlungs-Scenen, Tableaux, Musik und Tanz.
Großartige Scenerien und Dekorationen. Prachtvolle Kostüme.
f4 Eintritt { Saal....$1.00. Gallerie 50 Cents.

„Jung'ns holt fast."

Plattdütsche Vereen v. Chicago

Maskenball

— in —
BRANDS HALLE,
— am —
8. Februar 1890,
Intritt 50 Cts. @ Person.
Dat Comite.
Ohne Maske is de Tautritt taum Saal nich gestattet.

N. B.—Gaudstahende Mitglieder kön't ehre Intrittskorten in de Vereensversammlung am nächsten Mittwoch, oder bi A. Kruse, 75 N. Clark Str., in Empfang nehmen. 6

E. L. CANFIELD,

Real Estate,

164 Randolph Str.

Zu verkaufen bei E. L. Canfield.

Mittelmäßiges und billiges Grundeigenthum nahe den folgenden Ecken:

Austin Ave., nahe Ashland, Cottage und Lot.
Austin Ave., nahe Ada, Brick Store und Lot.
Austin Ave., nahe Oakley, 1 Lot.
128 N. Ashland Ave., nahe Austin, 1 Lot.
Ashland Ave., nahe Fulton, 2 Lots.
Aberdeen Str., nahe Taylor, Cottage und Lot.
Albany Ave., nahe Kinzie Str., 2 Lots.
Ambrose Str., nahe Lincoln, 1 Lot.
Armitage Ave., nahe Rockwell, Haus und Lot.
Augusta Str., nahe Western Ave., 1 Lot.
Avers Ave., nahe Indiana Str., Lots.
Blue Island Ave., nahe 16. Str., 1 Lot.
Blue Island Ave., nahe 21. Str., Store und Lot.
Brown Str., nahe Taylor, Haus und Lot.
California Ave., nahe Milwaukee, Store und Lot.
Campbell Ave., nahe Jackson, Haus und Lot.
Chicago Ave., nahe Hoyne, 1 Lot.
Commercial Str., nahe North Ave., Cottage und Lot.
De Kalb Str., nahe Leavitt, 1 Lot.
Division Str., nahe Oakley, Cottage und Lot.
Division Str., nahe Wood, 1 Lot.
Dudley Str., nahe Augusta, Brick Cottage und Lot.
Elk Grove Ave., nahe Girard, 1 Lot.
Elk Grove Ave., nahe Girard, Cottage und Lot.
Fairfield Ave., nahe Hirsch Str., Lots.
W. 15. Str., nahe Paulina Str., 1 Lot.
Flournoy Str., nahe Washtenaw Ave., 1 Lot.
W. 14. Str., nahe Ashland Ave., Cottage und Lot.
Forquer Str., nahe Blue Island Ave., Haus und Lot.
Fullerton Ave., nahe Oakley Ave., 1 Lot.
Fulton Str., nahe Homan, 1 Lot.
Hamlin Ave., nahe Frederick, Lots.
Harrison, nahe Albany, 1 Lot.
Hastings Str., nahe Loomis, Haus und Lot.
Hinman Str., nahe Wood, Haus und Lot.
Huron Str., nahe Oakley, Lots.
Hirsch Str., nahe Rockwell, 1 Lot.
269 Hirsch Str., Cottage und Lot.
Kinzie Str., nahe Sheldon, Haus und Lot.
Morgan Str., nahe Indiana, Haus und Lot.
Milwaukee Ave., nahe Wood Str., 1 Lot.
Moltke Str., nahe Rockwell, Lots.
North Ave., nahe Holt, 1 Lot.
North Ave., nahe Wood, Cottage und Lot.
197 N. Oakley, nahe Indiana, Cottage und Lot.
Ohio Str., nahe Armour, Cottage und Lot.
Ohio Str., nahe Lincoln, 1 Lot.
Point Str., nahe Armitage Ave., 1 große Lot.
Paulina Str., nahe Congreß, Cottage und Lot.
Wood Str., nahe Division, 3 Lots.

Ich habe eine große Liste von mittelmäßigem und billigem Grundeigenthum. Verbessert und vakant in jeder Subdivision der Stadt. samifa7
E. L. CANFIELD, 164 Randolph Str.

Verschiedenes.

Aufgepaßt Lake View und Nordseite. $20—$500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und allen Arten von Einrichtungen x. und aller Art persönlichen Eigenthum. Raten niedrig; kein Aufenthalt; 1—12 Monate Zeit. Eigenthum nicht fortgenommen. Zurückzahlungen nach Belieben; ehrliche Behandlung; im Falle Ihr Anleihen von anderen Leuten habt, nehmen wir sie auf und erneuern sie. Lake View Loan Co., 631 Lincoln Ave., 681 Sheffield Ave., nahe Diversey, und 891 Clybourn Ave. (Deering). 5d3mts

Geld zu verleihen um ein Haus zu kaufen. Zahlt ab eine Mortgage, oder um Euer Eigenthum zu verbessern; monatliche Zahlung; keine Verzögerung. The Safety Loan und Building Association, Zimmer 3, 142 LaSalle Str. 30j2w3

Zu verkaufen: Gute Vogelkäfige zu niedrigsten Preisen. Nachzufragen: 262 25. Place. 10janfr3w6

Große Vortheile dargeboten für Verkäufer, Geschäftsführer, Vorleute und Personen mit großer Bekanntschaft. Dieses beeinträchtigt in keiner Weise Ihre gegenwärtige Beschäftigung. Adressire G 75, „Abendpost". f,f4

Aufgepaßt! Südwestseite im Besonderen! Die St. Paul Bau- und Leih-Gesellschaft eröffnet am Donnerstag, den 6. Februar, ihre zweite Serie. Es ist die beste Gesellschaft dieser Art welche bis jetzt gegründet wurde. Wegen näherer Auskunft wende man sich an den Unterzeichneten, welcher jeden Abend in seiner Wohnung zu treffen ist. No. 1093 Hoyne Ave., Ecke Moore Str. John Lillig, Sekr. Monatliche Raten 50c. per Aktie. 6

Damen! Entbindungen außer und im Hause, beste Pflege! Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Doktorin F. Münster, 1188 Lincoln Ave. 15jan,mi,f3w3

Damen, welche ihre Niederkunft im Stillen abwarten wollen, können Kost und gute Pflege haben bei **Frau Walter,** 2800 Grove- und Park Ave., Zimmer 7. 21jalm10

Deutsches Theater im Chicago Opera House

Ecke Washington und Clark Str.
Direktion.......Richard, Welb und Wachsner.
Geschäftsführer..............Siegmund Selig.
Sonntag, den 2. Februar 1890:
Benefiz für Karl Wagener.
Zum ersten Male: fr2
Das letzte Wort.
Theaterstück in 4 Akten von Fr. von Schönthan.
Sitze sind an der Kasse d. Chicago Opera House zu haben.

Arbeiter-Halle.

Sonntag, den 2. Februar 1890:
Die Reise in die Schweiz.
Posse mit Gesang in 4 Akten. ff2

Aurora-Turnhalle

Sonntag, den 2. Februar 1890.
Benefiz für Ludwig Schindler.
Die Danischeffs ff2
oder: **Die Leibeigenen der Fürstin.**

Freibergs Opern-Haus.

180 u. 182 22. Str., zwi. State u. Wabash Ave.
Sonntag, den 2. Februar 1890:
HOTEL KLINGEBUSCH.
Direktion..........................Barton-Krans.

Ashland-Halle

4650—4652 Ashland Ave., nahe 47. Str.
Direktion..........................Jean Wormser.
Sonntag, den 2. Februar '90.
Der Dorfbarbier.
Posse mit Gesang in 5 Akten. 3

Turnverein

„BAHN-FREI".

— Erster —

Großer Masken-Ball

— am —
Samstag, den 8. Februar,
— in der —
"Bahn-Frei"-Turnhalle.
723—725 Ogden Ave.

Tickets 50 Cts. @ Person. — Anfang 8 Uhr Abends.

Aufgeführt wird:
Die Entdeckung Amerikas.
Das Arrangements-Comite.
fa.1.,fr.7.,fa8.fel r. 3

Großer Masken-Ball

—des—
„Sennefelder Liederkranz"
—in der—
NORDSEITE TURNHALLE
am **Samstag, den 8. Febr. 1890.**

Tickets @ 50 Cts. sind zu haben bei: Anton Kaiser, La Salle und Randolph Str.; Wm. H. Jung, 106 Randolph Str.; John Müller, 45 N. Clark Str.; Wm. Hessemer, 227 N. Clark Str.; Adolph Georg, Nordseite Turnhalle; Frau M. Schiedenger, Wells und Division Str.; Fred. Schollenberger, 565 Wells Str.; Niederegger & Thomas, 177 North Ave.; Chas. Siebert, 187 Sedgwick Str.; Geo. Alles, 463 Division Str.

Für die fünf besten Gruppen sind Preise von $5 bis $20 ausgesetzt und sind Gruppen gebeten sich umgehend im Vereinslokal, 565 Wells Str., anzumelden. — Nur vollständig Maskirte haben vor 12 Uhr Eintritt zum Saal. Die 13 Frösche.



Beamten-Installirung un Upnahm
von de
Nord-Chicago-Gilde,
in de Plattd. Grot-Gilde v. V. St. v. N. A.,
verbun mit
Concert un Ball

unner gefälliger Mitwirkung verschiedener Gesang-Vereine, in Nondorfs Hall, Ecke North Ave. un Halsted Str., an Sündag, den 2. Februar 1890. Anfang Nachmiddags Klock 3. Intritt 25 Cents de Person.

P. S. In Bezug up obige Gilde erlauben wir uns, mittodeelen, dat dat Intrittsgeld von 1. Februar an von $1 to $3 erhöht wart. Daher is hierdurch All un Jeder, in erster Reig de Plattdütschen, upfordert, durch sofortigen Bitritt ehren egen Nutzen nich uter Og to laten. 11,25,29j,1f7

Großer Maskenball

— des —
Germania Turn-Vereins

— am —
Samstag, den 1. Februar, '90,
— in der —
Germania Turnhalle
3417-3421 S. Halsted Str.
Eintritt 50 Cts. @ Person.
Nur costümirte Personen haben vor 12 Uhr Zutritt zum Saal.
Großartige Aufführungen. samifa6

Schweizer-Club Maskenball

—am—
Samstag, den 8. Febr. '90,
Abends 8 Uhr.
in **Uhlichs südlicher Halle,**
Ecke Kinzie u. Clark Str.
Große Bühnenaufführungen.
Tickets 50 Cts. @ Person. 1,7f4

Großer Maskenball

— arrangirt von dem —
Vereinigten Brüderhain,
No. 41, V. A. O. D.
Samstag, den 8. Februar 1890,
in Freiberg's neuer Halle,
184—186 22. Str.
Große Bühnenaufführungen. feb1u7,6
Tickets 50 Cents @ Person.
Masken-Anzüge sind des Abends in der Halle zu haben.

ALAAF COELN!

(Chicago Carnevals-Gesellschaft)
Sonntag, den 2. Februar 1890:
Maskenkränzchen,
mit vorhergehender Narrensitzung.
Die 3 besten Masken erhalten werthvolle Preise.
4 Der kleine Rath.
Isaria, 10—12 W. Randolph Str.

Grosser Maskenball

veranstaltet vom
Calumet Stamm No. 110, U. O. R. M.
am **Montag, den 3. Februar '90,**
in der **Vorwärts-Turnhalle** West 12. Str.
Tickets für oben Saal 50c, Gallerie 25c die Person.
Masken-Anzüge sind in der Halle und bei Frau Vogel, 421 18. Str. zu haben. 4

Eifeler Club.

Eifeler Club versammelt sich Sonntag Nachmittag, Punkt 2 Uhr, in Louis Mathäis Halle, Ecke Canalport Ave. und Union Str. Alle Mitglieder sind ersucht, pünktlich zu erscheinen. Alle Deutschen der Rheinprovinz, Preußen, sind freundlichst eingeladen.
fr2 **Peter Dohm,** Sekretär.

Zur Wurzhüttn,

244 Clybourn Avenue 244
Sonntag, den 2. Februar 1890, Nachmittags und Abends, gemüthliche Unterhaltung. Musikalische und komische Vorträge von Anderl, Handl und Sepp.
Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein
JOSEPH FALLBACHER,
vulgo Wurzensepp.
Jeden Sonntag Morgen echte bayrische Leberknödel. 7

Deutscher Friedensrichter,

M. A. LaBuy,
186 West Madison Str., Ecke Halsted Str.
Telephon 4045.
Ausstellung gesetzlicher Dokumente.
Wohnung: 559 Noble Str. 19ok3m2

Kleine Anzeigen.

Stellengesuche und Annoncen, in denen Arbeitskräfte verlangt werden, einmal unentgeltlich. Alle anderen „kleineren" Anzeigen 1 Cent das Wort.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Mann zum Aushelfen im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 6

Verlangt: Drei junge Männer, die Deutsch und Englisch sprechen und correspondiren, für ein Annoncen-Bureau. Offerten Z. 100, „Abendpost." 6

Verlangt: Schneider an Custom-Westen. 575 N. Market Str. fr3

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren um an „Sheet Iron" zu arbeiten. Nachzufragen, 215 O. Lake Str. fa,mo,8

Verlangt: Agenten für die Prudential Insurance Co. 108 Quincy Str. 28j1w10

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 332 W. 14. Str. 6

Verlangt: Ein braves katholisches Mädchen. Lohn $4. 528 LaSalle Ave. Basement. 8

Verlangt: Sofort, gute deutsche Mädchen für die besten Stellen auf der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren, das Willens ist, auf Kinder aufzupassen, muß zu Hause schlafen können. Lohn 1½ Dollars die Woche. 202 N. Desplaines Str. 8

Verlangt: Eine gesunde Schenkamme gegen hohen Lohn. Adresse unter F. 61, „Abendpost" sa,mo,di,8

Verlangt: Eine gebildete Dame, die Deutsch und Englisch spricht und correspondirt, für eine Office. Offerten K. 100, „Abendpost." 6

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin, in mittleren Jahren in einer kleinen Familie. Nachzufragen Sonntag 2837 5. Ave. 6

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 276 E. Madison Str. 6

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 79 Johnson Str. 6

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 356 Blue Island Ave., 3. Flur. frimo3

Verlangt: Vier erster und zweiter Klasse Maschinenmädchen, an guten Shopröcken. 325 Cleveland Ave. frsamo3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4804 Laflin Str. frsamo3

Verlangt: Ein kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 212 Oak Str., 2. Glocke. frimo2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und bei einem Kinde aufzupassen. 241 Dearborn Str., Restaurant. fr2

Verlangt: Zwei Hand- und 2 Maschinenmädchen an Westen. 575 N. Market Str. fr2

Verlangt: Erster Klasse Maschinen- und Handmädchen, um an guten Shopröcken zu arbeiten. 213 Rumsey Str. frimodi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Familie ohne Kinder. 459 W. Ogden Ave., im Laden. do,fr,sa10

Verlangt: 25 Mädchen zum Lernen für eine Embroidery-Stick-Maschine. 401 N. California Ave. dofr2

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Junge von 16—17 Jahren, um das Metzgergeschäft zu lernen. 1066 Lincoln Ave. smodi6

Gesucht: Ein guter Blacksmith und Horseshoer sucht Arbeit in der Stadt oder auf dem Lande. Jos. Neuhauser, 60 S. Clark Str. 6

Gesucht: Zwei junge Männer, im Alter von 20 Jahren, wünschen in einer Wurstmacherei Beschäftigung. Adr. C. Wenzlik, 757 Loomis Str. fr3

Gesucht: Ein junger deutscher Uhrmacher, mit hiesigen Empfehlungen, der englischen Sprache noch nicht ganz mächtig, sucht Beschäftigung. Louis Lasch, 6431 Vincennes Ave. dofr2

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ich wünsche noch einige Wäsche in's Haus zu nehmen. Gute Arbeit garantirt. 68 Cortland Str. dofr2

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen billig zu verkaufen. 585 Racine Ave. Ebenso Wurstküeneinrichtung. 6

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. Zu erfragen 384 South Canal Str., Ecke Polk, oder Sonntag Morgen 528 Hermitage Ave. 31j1w4

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0biw7

Liefern die feinsten Parlorgegenstände, die gemacht werden, und empfehlen unser Aufpolster-Departement in 281 Wabash Ave. 5,6

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig, kleine Abendpostroute, Nordseite. 164 Larrabee Str., hinten. smodi6

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store. Cash-Trade $2000. Eigenthümer verläßt die Stadt. Offerten unter B. 22, „Abendpost". Keine Agenten. mi,sa,8

Zu kaufen gesucht: Ein Grocery-Store. Adressen unter G 78, „Abendpost". f,f,m4

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute in Lake View. Nachzufragen Vormittags bei M. Stauch, 636 Belmont Ave. f,f4

Zu verkaufen: Ein gut gehender Grocery Store auf der Westseite. Offerten unter G. 74, „Abendpost." fr6

Zu verkaufen: Ein guter Candy Store. L. Wolff, 2500 La Salle Str. fr6

Zu verkaufen: Billig, ein rentabler Schuhstore mit vollständiger Einrichtung. 2336 Wentworth Ave. 28j1w

Zu kaufen gesucht: Ein Candy- oder Delikatessen-Store. Offerten, unter Angabe des Preises, an: F. 68, „Abendpost". do,fr,sa10

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen

Flats.

735 N. Wells Str., 2. Floor, 7 Zimmer, Modern schöne Aussicht auf den Lincoln Park, Rente bloß $25.
737 N. Wells Str., 3. Floor, 7 Zimmer, modern, $20.
446 W. Lake Str., 2. Floor, 8 Zimmer, modern, Rente billig.
448 W. Lake Str., 3. Floor, 8 Zimmer, modern, $25.

Häuser zu vermiethen.

267 Blue Island Ave., gute Lage für Retail-Geschäft, $50.
278 W. Harrison Str., 7 Zimmer Cottage, $1.16.

Hammel & Lang, Zimmer 32, Times Building.

Verlangt: Zwei Herren in Board. 53 Orchard Str.

Freundlich möblirte Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, zu annehmbaren Preise zu renten. Sehr passend für Aerzte. 210 Clybourn Ave. fmo6

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer, ein großes und ein kleines, an einen oder zwei solide Herren. 194 La Salle Ave., 2. Flur. 6

Verlangt: Ein Boarder in einer deutschen Familie. 398 Clybourn Ave. fmo6

Zu miethen gesucht: Von einem anständigen Manne, ein möblirtes Zimmer in Town Str. oder in nächster Nachbarschaft. Adresse S. L., News Store, 276 North Ave. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen Herrn oder eine Dame. 290 North Ave. 6

Zu vermiethen: Ein Bettzimmer für 2 Herren bei einer alleinstehenden Frau. 31 Mohawk Str. 6

Zu vermiethen: Ein Haus, geeignet für einen Saloon oder Boardinghaus, alles in bestem Zustande, nahe Halsted Str., zwischen Chicago Ave. und Division Str. Eigenthümer 631 Lincoln Ave. 6

Verlangt: Einige jüdische Boarders. 513 Frederick Str. fmo6

Verlangt: Ein Stubenkamerad. 80 Wells Str., 2. Flur. fr3

Zwei junge Leute können Logis und Board haben, in 382 Noble Str., nahe Chicago Ave. f,f4

Zu vermiethen: Ein großes möblirtes Zimmer an 2 anständige Männer. 201 North Ave. f,f4

Zu vermiethen: $10 für 6 feine Zimmer. 664 Augusta Str., nahe Western Ave. 30ja1w2

Zwei Leute können gutes Board erhalten. 280 West Chicago Ave. dofr2

Verlangt: Zwei anständige Herren können Kost und geheizte Zimmer erhalten. 521 N. Market Str. 28w7

Zu vermiethen: Zwei freundlich möblirte Frontzimmer billig. 195 O. North Ave., 1 Treppe. 29jan,1m,8

Grundeigenthum und Häuser.

„Ashland".

Wo wollt Ihr kaufen?

Ehe Ihr eine Wahl trefft, entweder für eine Heimstätte oder eine Capitalsanlage seht Euch die Vorzüge an von

„Ashland" „Ashland" „Ashland"
„Ashland" „Ashland" „Ashland"

Unsere große aufblühende Subdivision an der Südwestecke von 55. Str., Boulevard und Ashland Avenue.
Man findet nicht ihresgleichen.

Die Ashland Ave. Pferdebahn und die State Str. Cable-Bahn laufen seiner ganzen Länge nach an dem Grundstücke entlang.

Das Grundstück liegt hoch und trocken und in jeder Beziehung hübsch gelegen. Die Eigenthümer werden ohne Unkosten für die Käufer Seitenwege, eine complete Abzugs-Kanalisation machen lassen, Wasserröhren legen lassen und alle Straßen pflastern lassen. Nirgendswo sonst werden solche Vortheile offerirt.

Warum also noch zögern mit Kaufen?

Warum wollt Ihr nicht selbst Hausbesitzer werden?

Warum wollt Ihr nicht eine gute Kapitalanlage machen?

Eine hier gekaufte Lot ist sicher im Werthe zu steigen und einen guten Profit abzuwerfen. Die Häuser, die hier gebaut werden, liefern den Bewohnern ein reizendes Heim.

Die Contrakte für zehn Häuser mit Stein-Fundament und Schiefer-Dach sind jetzt bereits vergeben.

Kommt und treffet Eure Auswahl.
Die Lotten werden unter den leichtesten Bedingungen verkauft.
Ein completer Grundeigenthumstitel wird mit jeder Lot gegeben.

Bogue und Hoyt, 59 Dearborn Str.

Die Office auf dem Grundstück befindet sich an der Ecke des Boulevard und Ashland Ave.

Lokal-Agent D. Heitmann.

Ecke Ashland Ave. und 53. Str. famo

Die Besten von Allen!

Canfield auf dem Berge.

Nur zwei Meilen von der Stadt-Grenze, an der Wisc. Div. der Northwestern-Bahn. 115 Fuß oberhalb des Sees, reine Luft, natürlicher Wasserablauf.

380 große volle Stadt-Lotten, von $125 und höher.

Zahlungsbedingungen: Nur $10 baar und $2.50 jeden Monat, mit nur 5 Proz. Zinsen.

Diese Lotten liegen nur zwei Blocks vom neuen schönen Depot der Northwestern-Bahn, das höchste und trockenste Land in Cook County. Durchschnittlich werden $300 und noch mehr bezahlt für Lotten, die nicht annähernd so gut sind als diese. Benützt diese Gelegenheit und kauft jetzt, ehe die Preise erhöht werden.

Besitztitel rein, vollständiger Abstrakt kostenfrei mit jeder Lot.

Unentgeltliche Excursionen jeden Tag um 10:20 Morgens von der Office, und jeden Sonntag um 1:20 vom Wells Str. Depot der Northwestern Eisenbahn.

Für weitere Auskunft, Karten und Fahr-Billette wende man sich an

A. Gray, 77 Süd Clark Str., Zimmer 6.

Zu verkaufen: Neues vierstöckiges Brickhaus. Südfront, 715 West 12. Str.-Boulevard, nahe Ashland Boulevard, wegen Kränklichkeit. Eigner im 3. Floor. 21j2w

Hört auf, Rente zu zahlen! Denn, wenn das Jahr herum ist, so habet Ihr 12 Quittungen, die keinen Werth haben, dagegen können wir Euch zeigen, daß Ihr Euer eigenes Haus kaufen oder bauen könnt, ohne daß Ihr Vermögen zu haben braucht, da wir Euch das nöthige Geld vorstrecken. Weitere Auskunft ertheilt die Illinois State Branch Office der Granit State Provident Association, 150 Washington Str., R. 28. 7

Zu verkaufen: Eine Farm, 98 Acker guten Boden. Alle Bequemlichkeiten dabei. 35 Meilen von Chicago. Nachzufragen 377 Armetage Ave. 30j2w3

Zu verkaufen: Lot und Frame-Haus von 16 Zimmern, krankheitshalber billig. 1032 Diversey Str., Eigenthümer obenauf. bisa7

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen einige Grundstücke: Ein Haus und Lot mit Futter-Store; gute Kundschaft; 30 Dollars Reingewinn die Woche; bringt 25 Dollars Rente. Offerten schriftlich unter A. 11, „Abendpost". 8

Zu verkaufen: Billige Häuser, Cottages und Lotten an der Westseite. A. Karser, Ecke Polk und California Ave. Auch offen an Sonntagen. 8

Einige Ackerland-Bargains.

10 oder 20 Acker nahe Santa Fe Shops.
8¾ Acker an 45. und Blanchard.
6½ Acker an Western Ave. Boulevard.
17½ Acker an Western Ave. Boulevard.
10 oder 20 Acker nahe und östlich von Chicago Lawn.
6⅔ Acker an 82. Str. und Michigan Ave.
8¾ Acker an 87. Str. und Jll. Cent. R. R.
40 Acker an Ecke 59. und Crawford.
10 Acker an Ecke 31. und Crawford.
5—20 Acker in Morgan Park.
80 Acker in Section 20, Calumet.
40 Acker an der Jll. Cent. R. R. zu Riverdale.
160 Acker an der Grand Trunk & Calumet Term. nal R. R.
40 oder 80 Acker nahe Stickney Track. bidosa7
B. F. JACOBS, 99 Washington Str., Chicago.

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen —

Trotz des rauhen Wetter,
der vergangenen letzten Wochen
war der Betrag der abgeschlossenen Geschäfte durch

S. E. Groß

in seinen vielen Subdivisionen und Additionen noch immer sehr groß,

und Arbeitsleute
in dem Counting-Room,
dem Stock-Room,
dem Verkaufszimmer,
der Werkstätte,
der Fabrik,
innerhalb und außerhalb

welche sich einer vortheilhaften Saison erfreuten, sind überzeugt worden, daß sie nichts Besseres thun könnten, als ihre Ersparnisse in einigen der folgenden Stücke von Eigenthum anzulegen.

Ich will Euch sagen, und zwar auf's Nachdrücklichste, Ihr könnt finden

Keine besseren Bargains,
Kein besseres Eigenthum,
Keine besseren Preise,
Keine besseren Bedingungen.

Das verlockende und anziehende Großdale.

Lotten für $100 und aufwärts.

$10 bis $20 baar; Rest in monatlichen Abzahlungen von $5 bis $10.

Diese wunderhübsche Vorstadt hat seit ihrer Entstehung — 15. Juni 1889 — die Bewunderung und den Vorzug von Tausenden von Leuten erworben und es wurden bis dahin 1600 Lotten verkauft, was für Solche, die auf der Suche nach einem eigenen Heim sind, genügenden Beweis sein sollte, daß die Vorzüge und Improvements dieser Gegend nichts zu wünschen übrig lassen. Diese Lotten sind sogar manchen anderen vorzuziehen, deren Preis zehnmal mehr beträgt.

Um Allen Gelegenheit zu geben sich Großdale anzusehen, verschenke ich auf Anfrage Freitickets für folgende Züge, die vom Union-Depot, Ecke Canal und Adams Str., abgehen:

An Wochentagen um 1:30 Nachm.
Sonntags um 1:45 Nachm.

Tickets für die Sonntagszüge sind am Billet-Schalter 10 Minuten vor deren Abgang zu haben.

Groß Park Addition.

Lots nur $450 und aufwärts.

$25 bis $50 Baar—Rest monatlich in Zahlungen von $10 bis $15.

Dieses Grundeigenthum ist durch zwei Straßenbahn-Linien zu erreichen.

Fahrgeld nur 5 Cents.

Ebenfalls durch C. & N. W.-Züge in 18 Minuten vom Wells Str. Depot. Alle Lots haben Seitenwege, Abzugskanäle, Wasser, Schattenbäume und Gas wird gegenwärtig eingerichtet. Pflasterung wird bald nachfolgen.

Um dieses Besitzthum zu besuchen, nehme man die C. & N. W. Züge nach Groß Park, gehe zwei Blocks westlich und drei Blocks nördlich zur Zweig-Office, Ecke Roby und Roscoe Str.; oder nehme Lincoln Ave. Cars zur Zweig-Office, Ecke Lincoln und Belmont Aves. Von der Hauptoffice werden an irgend einem Tage der Woche Personen frei hinbefördert.

Schöne Humboldt Park-Addition.

Lotten nur $500 und aufwärts.

$25 bis $50 Baar—Rest $10 bis $15 in monatlichen Zahlungen.

Um die Additions zu besuchen

Sprecht in unserer Haupt-Office vor und Ihr werdet umsonst hinbefördert. Oder nehmt die Division Str. Car bis zum Park, von wo Ihr nach einem kurzen Gang durch den Park nach der Zweig-Office am Division Str. Eingang gelangt; auch findet man eine Zweig-Office an der Ecke von North und Kedzie Aves.

Südwest-Subdivision.

Ashland Ave. und 47. Str.,

Woselbst ich Häuser baue nach Eurem eigenen Plane, oder nach irgend welchem Plan, den Ihr von meiner aus mehr als 400 Stück bestehenden Sammlung auswählen könnt.

Preise für Häuser und Lots:
$1000, $1350, $1500 bis $1900.
Ein Zehntel baar; Rest in monatlichen Raten von $8.

Der Frau eines jeden Käufers eines Hauses in dieser Subdivision mache ich je nach ihrem Belieben eine Nähmaschine, einen Parlor-Ofen oder einen Kochofen zum Geschenk.

Um dieses Property zu besichtigen nehme man die Ashland Ave. oder 47. Str. Car und fahre bis zur Zweig-Office, Ecke Ashland Ave. und 47. Str. Die Office ist jeden Tag offen. Oder man wende sich an die Haupt-Office, von wo aus man irgend eine Zeit umsonst dahin befördert wird.

Die zweite Unter den Linden Addition von Avondale.

Lots von $300 aufwärts.

$25 bis $50 baar, der Rest $10 bis $50 monatlich.

Dieses Eigenthum ist richtigerweise als der „Fürst der Subdivisionen" bezeichnet worden. Es ist sehr schön und bequem gelegen. Innerhalb fünf Meilen vom Courthaus und nur zwei Minuten Weges vom Avondale-Depot der C. & N. W.

Zur Besichtigung dieses Eigenthums spreche in der Haupt-Office behufs freier Beförderung dahin vor, oder nehmt die C. & N. W. Züge nach der Zweig-Office im Avondale Depot.

Alles genannte Eigenthum kann auf geringe Anzahlung, monatliche Abzahlung bei langer Zeit gekauft werden. Keine Baarzahlung verlangt, wenn sofort gebaut wird. Geld wird zum Bauen von Häusern vorgestreckt oder es wird auf Bestellung gebaut.

Kauft jetzt und Ihr kauft billiger, als es im Frühjahr möglich ist.

S. E. Groß,

Der größte Grundeigenthums-Verkäufer der Welt. Südost-Ecke Dearborn und Randolph Str.

Zu verkaufen

durch

—A. J. Aubert,—

305 E. North Ave.:

Cleveland Ave., Frame Cottage	$3000
Osgood Str., zweistöck. Brickhaus	6500
Sheffield Ave., zweistöck. Brickhaus, Modern eingerichtet	5000
Grove Court, zweistöck. Framehaus	2500
Cleveland Ave., nahe Wisconsin, zweistöck. Store Front	5500

Unbebaut.

Centre Str., nahe Seminary Ave., 3 Lotten	2000
Racine Ave., 65 Fuß	3500
Osgood Str., zwi. Webster und Garfield Aves.	1500
Halsted Str., nahe Dewey Court, 25x150 Fuß	1800
Deming Court, östlich von Clark Str., 50 Fuß	6750
Cleveland Ave., nahe Sigel Str.	2900
Centre Str., zwi. Fremont und Bissel Str.	4800
Seminary Ave., nahe Centre Str., Ecke der Alley	1400
Seminary Ave., nahe Centre Str., 24x110 Fuß bis 30 Fuß Alley	1300

Irgend eine Summe Geld zu verleihen zu 6 Prozent.

Zu verkaufen

Bargains in Häusern.

Evanston Ave., neues Haus, moderne Einrichtungen.
Ravenswood, Commercial Ave., Lot 50x140, moderne Einrichtungen.
O. Indiana Str., dreistöck. Brickhaus und Basement.
Ravinia, schöner Platz an Roger Williams Ave., billig.
East Wheaton, 2 Häuser und 6 Lotten.
South Park Ave., nahe 32. Str., schönes Brickhaus.
State Str., nahe 34. Str., Laden und Flat.
State Str., nahe 37. Str., Laden und Flat.
Champaign Ave., nahe 45. Str., zwei Flats.
La Salle Str., nahe 57. Str., moderne Einrichtungen.
Langley Ave., nahe 38. Str., schöne Lage.
Auburn Park, Sherman Str., schöner Platz.
W. F. Jacobs, 99 Washington Str.

Zu verkaufen. — Lotten an Chicago Ave., nahe Homan Ave. Südfront, $750; nahe Central Boulevard $500 jede; Kedzie Ave., gepflastert, Ost-Front, $1000; Polk Str., nahe Sacramento Ave., $750; Lexington Str., $750; zwei Corners nahe Harrison Str. an Genesee $550 jede; 123x125, Corner, an Central Park Ave., nahe Harrison Str., $30 per Fuß; Lot östlich von Diversey, Südfront an Clybourn Ave. $850; Sacramento Ave., nahe 12. Str., Ostfront $1100. — Brinton & McClure, Zimmer 17, 149 La Salle Str., oder Ecke Van Buren Str. und Sacramento Ave. mi,sa8

Haus und Lot zu verkaufen oder zu vertauschen gegen eine Farm. Wilhelm Dehn, 806 20. Str. 1feb1w6

Zu verkaufen: Billig, ein zweistöckiges Framehaus mit Lot. 1035 Wellington Str. f,f,m4

Der Klumpfuß.

Roman von Ewald August König.

(16. Fortsetzung.)

„Sie haben mir die Wechsel noch nicht gegeben, die heute einkassirt werden müssen," sagte er ärgerlich, „ich kann nicht länger warten."

„Herr Braun konnte es ja besorgen," erwiderte Schlatter hochmüthig, „ich bin Ihr Hausknecht nicht, mein Bester, den unverschämten Ton verbitte ich mir."

„Oho! Sie glauben wohl schon Chef der Kasse zu sein?" spottete Rumpel, dessen rothes Gesicht sich noch dunkler färbte. „Hochmuth kommt vor den Fall, bedenken Sie das, und wer auf krummen Wegen sein Ziel verfolgt, der mag sich vor Fußangeln und Fallstricken hüten!"

„Sie werden unverschämt!"

„Ich warne Sie nur; es werden Intriguen hier geschmiedet, die mir nicht gefallen —"

„Es steht Ihnen ja frei, sich nach einer anderen Stelle umzusehen!"

„Dazu habe ich keine Ursache," erwiderte Rumpel kopfschüttelnd, „sind die Intriguen vielleicht auch gegen mich gerichtet, so weiche ich deshalb noch lange nicht, ich werde schon wissen, was ich zu thun habe, wenn man mich vor die Thür setzen will."

Sie waren im Kassenzimmer angekommen, Schlatter gab dem Diener die Wechsel und wandte ihm mit einer verächtlichen Geberde den Rücken.

Hugo hatte keine Ahnung von den Plänen, die gegen ihn geschmiedet wurden, dennoch hielt er es für rathsam, seine Aufmerksamkeit zu verdoppeln, damit nicht der leiseste Vorwurf ihm gemacht werden konnte.

Seiner Mutter hatte er die Begegnung mit dem Geschäftsführer nicht berichtet. Wozu auch? Sie würde ihm ja doch nicht Recht gegeben haben, für sie wäre diese Mittheilung nur eine neue Veranlassung zu unwilligen Bemerkungen über seine Verlobung gewesen.

Aber mochte sie auch noch so eigensinnig an ihrer Weigerung festhalten, die Verlobung mußte nun veröffentlicht werden, er war das seiner Braut schuldig, sie sollte nicht länger den Zudringlichkeiten unverschämter Wüstlinge ausgesetzt sein. Gleich nach Tisch besuchte er Gretchen, um mit ihrem Onkel darüber zu berathen, aber der alte Mann erklärte sofort, es sei unnütz, darüber zu reden, so lange nicht die Mutter Hugo's ihre Einwilligung gegeben habe.

Er wolle nicht später hören, sein Kind habe sich in eine Familie eingedrängt, in der es nur geduldet werde; sei er auch weiter nichts als ein armer Souffleur, so habe er doch so viel Stolz und Ehrgefühl, daß er sich von Niemand über die Achsel ansehen lasse.

Man könne nicht wissen, ob Gretchen nicht plötzlich in den Besitz ihres väterlichen Vermögens gelange, fuhr er fort, dann sei sie eine reiche Dame, und Niemand werde ihr seine Achtung versagen.

Hugo bekämpfte diese Hoffnung, er that es nur in der Absicht, dem alten Manne eine bittere Enttäuschung zu ersparen, aber so gute Gründe er auch anführen mochte, er drang nicht mit ihnen durch, Schimmel glaubte sogar die feste Ueberzeugung hegen zu dürfen, daß die Untersuchung nun zur Entdeckung des Raubmörders führen und man bei dem Letzteren noch einen großen Theil des Raubes finden müsse.

Dagegen ließ sich bei der Hartnäckigkeit, mit der der Souffleur diese Ueberzeugung vertheidigte, nicht streiten, Hugo mußte endlich das Gespräch abbrechen, ohne das Mindeste erreicht zu haben.

Der alte Mann äußerte zuletzt, er halte es für das Beste, wenn die Verlobung wieder gelöst werde und Gretchen sich mit ihrer ganzen Kraft nur der Kunst widme, sie könne in ihrem Fache noch berühmt werden, es sei unrecht, daß ihr Talent der Bühne verloren gehen solle.

Dagegen hatte Gretchen mit einer Entschiedenheit protestirt, die dem alten Manne nicht gestatten, das Thema weiter zu verfolgen; verstimmt, aber zugleich auch fest entschlossen, nur seinem eigenen Kopf zu folgen, verließ Hugo endlich die Beiden, um sich in sein Bureau zu begeben.

Hoffnungen und Täuschungen.

Der Rentner Gottschalk hatte eben seinen Mittagsschlaf beendet und sich in seiner Sophaecke zurechtgesetzt, um die Zeitung zu lesen, als er plötzlich zu seinem nicht geringen Erstaunen seinen Bruder eintreten sah.

„Großer Gott, Hans, Du kommst wirklich einmal zu mir?" rief er überrascht. „Welchem glücklichen Umstande habe ich diese Ehre zu verdanken?"

„Ich bekenne mich schuldig," erwiderte der Geheimrath ruhig, „ich hätte früher schon einmal kommen können, aber bald waren es Amtsgeschäfte, bald Familiensorgen, was mich so sehr in Anspruch nahm, daß ich an meine eigenen Wünsche nicht denken durfte. Du kamst auch nie zu uns —"

„Und den Grund wirst Du kennen," unterbrach der Rentner rasch, „ich passe nicht mehr in Dein Haus, und wenn mir das auch gerade nicht mit dürren Worten gesagt worden ist, so ließ man es mich doch so deutlich fühlen, daß ich es nicht mißverstehen konnte."

„Das sind Vermuthungen, Theodor, ich gebe Dir mein Wort darauf, meine Angehörigen sprachen nur mit Liebe und herzlicher Theilnahme von Dir, und wenn meine Frau mitunter verstimmt ist, so wird dies wohl durch ihr langwieriges Leiden entschuldigt."

Ein spöttisches Lächeln umspielte die Lippen des Rentners, er griff in seine Dose hinein und nahm geräuschvoll eine Prise.

„Ich will dagegen nichts sagen," erwiderte er, „Du hast Aerger und Sorgen genug und ladest Dir mehr auf, als Du auf die Dauer zu tragen im Stande bist."

„Das ist nun leider nicht mehr zu ändern!" —

„Freilich, was geschehen ist, das läßt sich nicht mehr ungeschehen machen, aber geändert könnte am Ende doch noch Manches werden. Du bist immer zu schwach und zu gutmüthig gewesen, und so ließest Du es geschehen, daß Deine Schwächen benutzt wurden. Deine Kinder, namentlich die Mädchen, erhielten eine falsche Erziehung, sie denken jetzt nur noch an Putz und Vergnügen, sie wohnen sozusagen auf der Straße und werden einmal unglückliche Hausfrauen werden."

Der Geheimrath, der seinem Bruder gegenüber Platz genommen hatte, zog die Brauen unwillig zusammen, ein harter, ärgerlicher Zug umzuckte seine Mundwinkel.

„Das ist ein scharfes Urtheil," sagte er vorwurfsvoll, „die Jugend ist immer mehr oder minder vergnügungssüchtig, wir sind's auch gewesen. Du hast den Mädchen oft recht bittere Worte gesagt, ich tadele Dich deshalb nicht, ich erkenne sogar an, daß Du in mancher Beziehung zu einem leisen Vorwurf berechtigt bist —"

„Sie würden noch ganz andere Worte hören, wenn sie meine eigenen Kinder wären," unterbrach sein Bruder ihn, „Du mußt ja heillose Putz- und Schneiderrechnungen zu bezahlen haben. Wenn sich ein junges Mädchen einfach und geschmackvoll kleidet, gefällt es Jedem, aber dieser Firlefanz —"

„Die Mode verlangt's."

„Unsinn Hans, damit sollte mir meine Frau oder Tochter kommen, ich würde ihr schon den Kopf zurechtsetzen! Müssen wir denn Alles nachäffen, was die eitlen Franzosen ersinnen? Ich hab's den Mädchen oft gesagt, aber sie hören nicht darauf, und Du bist schwach genug, ihnen alle die Thorheiten zu erlauben."

„Meine Frau will es," erwiderte der Geheimrath achselzuckend, „und eine kranke Frau muß man schonend behandeln, wenn der Friede im Hause gewahrt bleiben soll. So ganz Unrecht gebe ich Dir nicht, es könnte Manches gespart werden, aber erzwingen läßt sich das jetzt nicht mehr, und es wird ja nun auch bald anders werden."

„Dann müßte es sehr bald kommen, ich glaube nicht daran — trinkst Du eine Tasse Kaffee mit mir?"

„Sehr gerne," nickte der Geheimrath.

Resi schien die Einladung und ihre Annahme erwartet zu haben, sie brachte bereits den Kaffe und zwei Tassen.

Die Unterhaltung stockte eine geraume Weile, auch dann noch, als die Haushälterin das Zimmer wieder verlassen hatte.

„Ich wiederhole, es wird bald anders werden," brach der Geheimrath endlich das Schweigen, „Du kannst wohl denken, daß ich mich selbst sehr darnach sehne."

„Und in welcher Weise sollte die Aenderung eintreten?"

„Ferdinand steht vor dem Staatsexamen, sobald er Assessor ist, kann er eine Carriere wählen, in der er rasch ein sicheres Einkommen findet, und dazu ist er auch entschlossen."

„Hm, dann müßte er vor allen Dingen der Baronin von Raven die Freundschaft kündigen."

„Wie kommst Du darauf?"

„Der Baron ist nach meiner Ueberzeugung ein Abenteurer, seine schöne Frau muß die Gimpel anlocken."

„Du drückst Dich sehr stark aus, Theodor!"

„Ich bin gewohnt, zu reden, wie ich denke, weshalb auch in dieser ernsten Angelegenheit ein Blatt vor den Mund nehmen! Ferdinand ist in allen anderen Dingen ein verständiger Mensch, er sollte doch einsehen, daß diese Leute ihn nur benutzen. Dann auch müßte er Rücksicht darauf nehmen, daß er später ein öffentliches Amt bekleiden will, es darf ihm nicht gleichgiltig sein, wie die Leute über ihn reden."

„Das Alles höre ich in dieser Stunde zum ersten Male," sagte der Geheimrath, sinnend das Haupt wiegend, „es wird wohl so schlimm nicht sein, Baron von Raven ist ein vermögender Mann und seine Gemahlin soll eine sehr liebenswürdige Frau sein, ich kann es meinem Sohne so sehr nicht verdenken, wenn er ein Haus, in dem er sich wohl fühlt, oft besucht."

„Und wenn man dafür Opfer von ihm fordert?"

„Ah bah, Ferdinand wird sich einer schönen Frau wegen nicht in Schulden stürzen."

Der Rentner lächelte sarkastisch, er hätte den Beweis liefern können, wie wenig haltbar diese Behauptung war, aber er wollte das nicht.

„Ueberdies hat Friedrich sich auch in der letzten Zeit der Familie von Bergau auf Erlenbach genähert, „fuhr der Geheimrath fort, „ich glaube daraus schließen zu dürfen, daß er der einzigen Tochter dieses Hauses den Hof macht. Ich sehe da keine Befürchtungen, und wie gesagt, wenn er sein Examen bestanden hat, dann brauche ich mir keine Sorge mehr um ihn zu machen."

„Dann sind noch die beiden Mädchen da —"

„Ja so, deshalb kam ich ja, Konstanze ist seit heute Mittag Braut."

„Von wem?" fragte der Rentner, überrascht aufblickend.

„Baron Werner von Bergau."

„Ah — was Du sagst!"

„Du kennst den Herrn doch, nicht wahr?"

„Ja, allerdings. — Hat denn Deine adelsstolze Frau nicht Bedenken getragen, einem ehemaligen Schauspieler die Hand ihrer Tochter zu gewähren?"

„Wären solche Bedenken unter den obwaltenden Umständen berechtigt gewesen?"

„Gewiß nicht, wir Beide sind die Söhne eines Brauers und der Vater Deiner Frau war Bäcker. Ich habe diesen plötzlichen Adelsstolz niemals begreifen können."

Der Geheimrath hat die Lippen fest aufeinander gepreßt, Zorn und Entrüstung blitzten aus seinen Augen, aber sein Interesse gebot ihm, sich zu beherrschen, und erreichte er nur seinen Zweck, so konnte er dafür einige unangenehme Bemerkungen schon hinnehmen.

„Ich kann Dir auf diesem Felde nicht folgen," sagte er mit leisem Vorwurf, „ich selbst habe meine Herkunft nie vergessen und die Anschauungen meiner Frau könnten Dir wohl gleichgiltig sein. Um solche Lappalien wollen wir nicht streiten, überlassen wir das den Frauen, die nun einmal stolz auf solche Aeußerlichkeiten sind. Ich habe Dich gefragt, wie der Baron von Bergau Dir gefällt —"

„Mir? Sehr gut!"

„Du bist also mit dieser Verbindung einverstanden?"

„Und wenn ich es nicht wäre, würdet Ihr sie dann rückgängig machen?"

„Davon kann ja keine Rede sein!"

„Also ist es auch gleichgiltig, wie ich darüber denke!"

„Nicht doch, Theodor, ich wünsche, daß sie Deine volle Zustimmung findet, denn ich komme mit einer recht großen Bitte zu Dir."

Ein langgedehntes „A—h!" entrang sich den Lippen des Rentners, der mit der Prise zwischen den Daumen und Zeigefinger seinen Bruder erwartungsvoll anblickte.

„Ich bin wegen der Aussteuer in Verlegenheit," fuhr der Letztere tief aufathmend fort, „es versteht sich ja von selbst, daß man meinerseits eine Mitgift erwartet, und ich weiß nicht, woher ich sie nehmen soll."

„Dein ganzes Vermögen ist fort?"

„So zu sagen — ja! Das Leben kostet Geld —"

„Natürlich", nickte der Rentner, „mit vielem hält man Haus und mit wenigem kommt man auch aus. Das hat Deine Frau freilich nicht beherzigt und Deine Töchter hatten's nicht gelernt, leider warst Du so schwach —"

„Deine Vorwürfe sind berechtigt, aber was ändern sie? Hätte ich mir auf anderem Wege Hilfe zu verschaffen gewußt, so würde ich nicht zu Dir gekommen sein!"

„Aber unter solchen Verhältnissen hätte ich längst Wagen, Pferde und Dienerschaft abgeschafft," sagte der Rentner, „das alles kostet ja ein Heidengeld und jeder Tag muß Dich dem Bankerott näher bringen."

„Ueber's Knie läßt sich das nicht brechen, Theodor, die Leute würden ihre Glossen darüber machen, und so lange die Mädchen nicht versorgt sind, muß ich leider den Schein wahren. Manches ist schon anders geworden, und sobald die Kinder das Haus verlassen haben, werde ich durch Sparsamkeit und Einschränkungen —"

„Gute Vorsätze!" brummte der Rentner, der das Zimmer mit großen Schritten durchmaß. „Wäre es Dir auch wirklich Ernst mit ihnen, an dem Widerstande Deiner Frau werden sie scheitern. Allerdings wird es für Dich eine Erleichterung sein, wenn andere die Sorge für Deine Töchter übernehmen, und ich halte Herrn von Bergau für einen ehrlichen Mann, der halten wird, was er versprochen hat. Ob Konstanze ihn glücklich machen wird, das ist eine andere Frage —"

„Deren Beantwortung wir wohl dem Brautpaare allein überlassen können," unterbrach sein Bruder ihn. „Für Verena wird sich nun auch bald eine passende Partie finden —"

„Und ich soll die Mädchen ausstatten?"

„Du kannst es, Theodor, und ich kenne Dein gutes Herz. Du hast ja keine eigenen Kinder —"

„Machen wir's kurz, welche Summe verlangst Du?"

„Unter fünftausend Thalern wird die Ausstattung nicht zu beschaffen sein."

„Weißt Du auch, daß das sehr viel Geld ist?"

„Dazu käme noch die Mitgift mit mindestens zwanzigtausend Thalern."

Der Rentner war stehen geblieben, ein höhnischer Zug umzuckte seine Mundwinkel.

„Und ich soll das Ganze zahlen?" fragte er?

Der Geheimrath schlug verwirrt die Augen nieder, der schneidende Hohn, der aus dieser Frage sprach, empörte ihn, und dennoch konnte er ihm nicht entgegentreten.

„Vielleicht kann ich es Dir später zurückgeben," erwiderte er.

„Bah, daran ist nicht zu denken, ein solches Versprechen wäre völlig werthlos. Fünftausend Thaler will ich Dir geben, aber das ist auch alles, ich muß von den Zinsen meines Capitals leben."

„Das Capital ist so groß, daß Du die Zinsen nicht verzehren kannst."

„Wer sagt Dir das? Ich bin kein Geizhals, der jeden Pfennig dreimal umwendet, ehe er ihn ausgiebt —"

„So war es nicht gemeint, Theodor, überdies werde ich Dir das Capital, das Du mir giebst, verzinsen."

„Wenn Du das auch wolltest, Du wirst es nicht können, Deine Mittel erlauben es nicht. Von Deinem Gehalte kannst Du es nicht, und andere Einnahmequellen hast Du nicht, darum versprich nichts, was nicht gehalten werden kann. Wie gesagt: fünftausend Thaler, mehr keinen Heller!"

Der Geheimrath hatte sich erhoben, er zog seine Handschuhe an und nahm seinen Hut, dann bot er dem Bruder die Hand.

„Ich danke Dir auch dafür," sagte er, „eine schwere Sorge ist von mir genommen, bezüglich der Mitgift werde ich die Herren von Bergau hinzuhalten suchen, bis die Trauung vollzogen ist. Vielleicht überlegst Du Dir das auch noch, zwanzigtausend Thaler sind für Dich —"

„Eine sehr große Summe, Hans," fiel sein Bruder ihm in's Wort, „meine jährliche Einnahme würde sich dadurch um tausend Thaler verringern."

„Und dann möchte ich Dich um Verschwiegenheit bitten; wenn der Baron Kenntniß davon erhielte —"

„Sei ohne Sorge, ich habe ja keine Veranlassung, anderen gegenüber davon zu reden."

„Nochmals meinen herzlichen Dank! Darf ich bald einmal Deinen Besuch erwarten?"

„Dich allein würde ich gerne besuchen, wir werden beide alt, da sollte man öfter zusammenkommen —"

„Komm nur, Du wirst uns allen willkommen sein. Also auf baldiges Wiedersehen!"

Der Rentner nickte und gab dem Bruder das Geleit bis zur Treppe, dann kehrte er in sein Zimmer zurück.

Gleich darauf trat Resi ein, der seltene Besuch hatte ihre Neugier geweckt, für sie unterlag es keinem Zweifel, daß damit besondere Absichten und Zwecke verbunden waren. Aber der alte Herr befand sich nicht in der Stimmung, ihre Fragen zu beantworten, zudem hatte er Verschwiegenheit gelobt, er gab ausweichende Antworten und wurde zuletzt grob, als die Haushälterin nicht nachließ.

Resi erschrak, so barsch und kurz angebunden war der Rentner ihr noch nie entgegengetreten — sollte der Geheimrath sie bei ihm verdächtigt haben?

Möglich war das, und die Folgen, die daraus entstehen konnten, ließen sich nicht absehen, alle ihre Wünsche und Hoffnungen konnten dadurch durchkreuzt werden.

Der alte Herr schien die Gedanken und Befürchtungen seiner Haushälterin zu errathen.

„Von Ihnen ist nicht die Rede gewesen," sagte er, „mein Bruder hat mir nur die Verlobung seiner Tochter Konstanze mit dem Baron von Bergau angezeigt."

Resi war beruhigt und überrascht zugleich, sie sprach sofort die Vermuthung aus, der Herr Geheimrath werde die Kasse seines Bruders in Anspruch genommen haben, aber darauf antwortete der Rentner nicht.

Es ärgerte ihn selbst, daß er sich bereit erklärt hatte, die Summe zu opfern, aber das war nun geschehen, er mußte sein Versprechen einlösen, obgleich er wußte, daß er keinen Dank dafür ernten würde.

Resi erfuhr nichts weiter, sie konnte leider auch nicht lauschen, als in der Dämmerstunde der Baron sich einfand, um den Rentner zu besuchen.

Der alte Herr empfing ihn mit herzlicher Freundlichkeit, er befahl der Haushälterin, eine Flasche Wein zu bringen, und wünschte ihm Glück zu seiner Verlobung.

Werner war ebenfalls in der heitersten Stimmung; er berichtete von seinen Plänen für die Zukunft und flocht Scherze hinein, über die der Rentner herzlich lachen mußte.

Der Baron gefiel ihm mehr und mehr, Niemand vor ihm hatte es so vortrefflich verstanden, seine schwachen Seiten zu benutzen, seinen Launen zu schmeicheln, und seinen Anschauungen und Urtheilen bedingungslos beizupflichten.

„Zum Verlobungsfest werden Sie natürlich eingeladen," sagte Werner im Laufe des Gesprächs, „es soll ein großes und heiteres Fest werden."

„Ein großes Fest?" erwiderte der Rentner, dessen Stirn sich plötzlich umwölkte. „Das sind unnütze Ausgaben, die Hochzeit wird Geld genug kosten."

„Die Hochzeit feiern wir nur im engsten Familienkreise, ich liebe die geräuschvollen Hochzeiten nicht. Und die Einladung müssen Sie annehmen, wenn Sie nicht uns alle beleidigen wollen."

„Ich würde in diesem Kreise nur geniren und selbst genirt sein," erwiderte er, „Sie müssen das ja begreiflich und natürlich finden, deshalb ist es besser, ich lehne die Einladung ab."

„Und ich sage Ihnen noch einmal, Sie dürfen es nicht, verlassen Sie sich darauf, daß ich selbst Sie zu dem Fest abholen werde, gehen Sie nicht hin, dann ist auch mir die Freude verdorben."

(Fortsetzung folgt.)

Seltsamer Wettstreit.

Wir haben Wettkämpfe jeder nur möglichen Art, meist die Ausübung sehr unnöthiger Geschicklichkeiten betreffend. Man muß dabei immer an jenen König des Alterthums denken, der einen „Specialisten", welcher die Kunst verstand, Linsen durch ein Nadelöhr zu werfen, mit — einem Sack Linsen beschenkte. Zur Abwechselung hat jedoch kürzlich einmal zu Jersey City Heights im Staate New Jersey ein Wettbewerb in einer sehr nützlichen Kunst stattgefunden, nämlich in der Kunst — des Nadeleinfädelns.

Daß das Einfädeln wirklich eine Kunst ist, hat schon mancher zum Knopfannähen verurtheilte Junggeselle seufzend empfunden. Es ist eine Geduldsprobe, schwerer noch, als das Anhören einer längst bekannten Geschichte, die irgend eine Respectsperson als etwas neues erzählt, und der man aus Höflichkeitsgründen aufmerksam folgen muß. Nur Frauenhände sind im Stande — natürlich abgesehen von den Angehörigen der ehrsamen Schneiderzunft — eine nennenswerthe Schnelligkeit in dieser Arbeit zu entwickeln, und Niemand wird ihnen diese Fertigkeit bestreiten. Aber wie schnell selbst die geübten Näherinnen diese so einfach scheinende Manipulation ausführen können, ist erst dieser Tage in Jersey City Heights N. J., entschieden.

Die Idee, einen Wettstreit im Nadeleinfädeln zu halten, wurde in einer Gesellschaft junger Leute in genanntem Orte gefaßt, und an einem Abend der letzten Woche auch ausgeführt. Ungefähr 20 junge Damen nahmen daran Theil. Jede erhielt 25 Nadeln in der Größe von No. 3 und 4, die vor ihr auf die glatte Fläche des Tisches gelegt wurden, und einen Knäul Zwirn No. 30. Die Bedingungen waren folgende: Jede Nadel mußte aufgenommen, mit einem Faden versehen und dieser abgerissen werden, und die so eingefädelte Nadel in ein Kissen gesteckt werden! Der Wettkampf begann und dauerte sechs Minuten. Erst nach Ablauf dieser Zeit hatte Frl. Mathilde Felter, die siebzehnjährige Tochter guter deutscher Eltern, ihre 25 Nadeln eingefädelt und in das Kissen gesteckt! Die Nervosität der jungen Damen war übrigens deutlich erkennbar und ließ ihnen die sonst so geläufige Arbeit ungemein schwierig werden — wenigstens erklärten alle, daß sie zu Hause und ohne die Augen aufmerksamer oder gar schadenfroher Zuschauer im Stande wären, mit Leichtigkeit noch geschickter und geschwinder einzufädeln, als die Siegerin!

Außerordentlich interessant für die Zuschauer war der Verlauf des Wettkampfes. Während die übrigen jungen Mädchen vor Aufregung immer unsicherer wurden, ihre Finger nervös zitterten und nur mit Mühe den widerspenstigen Faden durch das Oehr zu bringen vermochten, gewann Frl. Felter mit jeder neuen Nadel an Selbstbeherrschung und Ruhe. Sie fädelte so lustig und flink darauf los, als ob es sich um ihre Aussteuer, nicht um einen Wettkampf handelte. Bemerkenswerth war es, wie schnell sie den Vorsprung einholte, welchen ihre anfangs so flinken Mitbewerberinnen erst gewonnen hatten.

— **Zu große Genauigkeit.** Schwester: Es ist zu traurig; Eduard hat mir das Buch für heute versprochen, und er behält es immer noch! — Bruder: Ja, siehst Du, das ist auch einer von den Menschen, welche halten, was sie versprochen.

— **Letzte Hoffnung.** Lieutenant: „Himmelsakrament! Wenn doch einmal so ein Regimentsbefehl käme, daß die Rekruten nicht solche Schafe sein sollten!"

— **Auch das „Genie"** wählt jetzt den Weg des Inserats. In der „Voss. Ztg." findet sich folgende Anzeige: „Ein tüchtiger Maler, der nicht auf Honorar sieht, sondern durch eine ausgezeichnete Leistung sich einen Namen machen möchte, sucht entsprechende Verbindung."

Anzeigen für die „Abendpost".

Wegen ihrer außerordentlichen Verbreitung empfiehlt sich die „Abendpost" ganz besonders für sogenannte kleine Anzeigen. Wer Arbeitskräfte irgend welcher Art braucht, Zimmer zu vermiethen hat oder etwas aus zweiter Hand kaufen oder verkaufen will, kann für wenige Cents seine Wünsche durch die „Abendpost" vielen Tausenden bekannt geben. Um es nun den Anzeigelustigen möglichst bequem zu machen, haben wir folgende

Anzeigen-Annahmestellen

eingerichtet:

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
H. H. Duerselen, Apotheker, 201 O. Chicago Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
John C. Heß, Apotheker, 247 O. Division Str.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Wm. J. Voltmer, jr., Apotheker, 938 Halsted Str., nahe Garfield Ave.
Herm. Schimsky, Newsstore, 276 O. North Ave.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. W. Grastly, Apotheker, Ecke Halsted und W. 12. Straße.
Druchl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
M. R. Porter & Co., Apotheker, Ecke State und 39. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
Jos. Munk, Newsstore, 755 Lincoln Ave.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln u. School St.